

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Unseres Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

An die Wähler der Centrumpartei.

Noch zwei Tage trennen uns von der Entscheidung; am 21. Februar hat das Volk sein Urtheil abzugeben, ob es eine Falsche-
partei haben, oder ob es tren am Centrum festhalten will, welches die Rechte des Volkes auf kirchlichem und staatlichem Gebiete,
besonders auch in wirtschaftlichen Fragen, stets vertheidigt hat. Unser Wahlkreis war seit Jahren vertreten durch ein bewährtes
Mitglied des Centrums, Freiherrn v. Dalwigk. Es ist grade bei dieser hochwichtigen Wahl nöthig, daß die Stimme des Volkes
voll und ganz zum Ausdruck kommt; unser Candidat soll nicht nur die Majorität bekommen, er muß mit einer viel größeren Stimmen-
zahl gewählt werden, als früher, damit die Herren in Berlin sich auch an der Hand der Stimmenzahl ein klares Bild von der wahren
Stimmung unseres Wahlkreises machen können. Darum soll Jeder, der 25 Jahre alt ist, am Montag, den 21. Februar, an der
Wahlurne erscheinen und keinen anderen Zettel hineinlegen, als den mit dem Namen des Centrums-Candidaten

Freiherr Franz von Dalwigk in Kirchberg bei Jülich.

Das Wahlcomité.

NB. Die Wahl dauert ohne Unterbrechung von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. Wer keinen gedruckten Wahlzettel
hat, der schreibe den Namen „Freiherr Franz von Dalwigk in Kirchberg bei Jülich“ auf ein Stück weißes Papier.

Die Wähler wählen in dem Bezirk, in welchem sie vor dem 20. Januar gewohnt haben. Unsere Leser und Gesinnungsgenossen
im ganzen Wahlkreise Neuß-Grevenbroich bitten wir, uns am Montag Abend schriftlich oder telegraphisch (Kosten vergüten wir) die
Wahl-Resultate sofort nach Feststellung zu übermitteln.

Die Redaktion.

Deutschland.

□ Berlin, 17. Febr. Fürst Bismarck hat in einem
heute von der „Nordd.“ abgedruckten Briefe an einen Olden-
burger über „politische Brunnenvergiftung“ bei den
„Gegnern des Reichs“ bei den „reichsfeindlichen Parteien“
geklagt. Politische Brunnenvergiftung wird jetzt im Wahl-
kampf allerdings maßlos getrieben, aber sie ist das aus-
schließliche Spezialgeschäft des Reichsfeindes, der die Poli-
tik des Reichstanzlers vertheidigt. Zu dieser Brunnenvergiftung
gehört die Klage, daß die Reichstagsmehrheit, welche je-
mann bewilligt hat, das Land „wehlos“ zu machen würde;
dahin gehört die heute mit frischen Kräften aufgenommene
Verbreitung der Kriegspanik; dahin gehört die schamlose
Fabel, daß der Papst das Centrum „verurtheilt“ habe,
obwohl Leo XIII. im Gegentheil das Centrum für durchaus
nothwendig erklärt hat für alle Zeit. Worin Fürst Bismarck
die Brunnenvergiftung der „Reichsfeinde“ findet, hat er in
dem Schreiben leider nicht gesagt, aber die „Nordd.“, das
Blatt, das der Kanzler seinem eigenen Geständnis nach lieft,
gibt den Commentar zu der Fabel und zählt zu den der
Brunnenvergiftung dienenden „Lügen“ die Angabe. 1. die
Regierung beabsichtige Monopole einzuführen und 2. nicht
nur das allgemeine, direkte Wahlrecht, sondern die Ver-
fassung überhaupt aufzuheben. Warum dementirt nun der
Herr Reichstanzler diese „Lügen“, deren Aufklärung doch nur
2 Zeilen in Anspruch nahm, nicht selbst in seinem Vortrage?
Warum sagt er nicht: Wir beabsichtigen weder Monopole
noch Verfassungsänderung? Das würde beruhigen, die Er-
klärungen der „Nordd.“ bedeuten gar nichts! Bergens hat
sich auch Dr. Windthorst bemerkt, von der Regierung ein
offenes Dementi zu erlangen; deshalb bleibt das Volk be-
stärkt in die Zukunft, zumal es durch die Vergangen-
heit belehrt ist. Beide Monopole, so wohl das Tabaks-
monopol wie das Branntweinmonopol sind ja von dem
Bundesrath unter der Reichstanzlerschaft desselben
Fürsten Bismarckmonopole eingebracht, von diesem für gut

und nothwendig erklärt und empfohlen worden. Das ist doch
keine Lüge! Ebenso ist es keine Lüge, daß der Finanzminister
Scholz sich noch jüngst als einen Freund der Monopole er-
klärt und bemerkt hat, er habe seine Meinung von den
Monopolen in keiner Richtung geändert. Thatsache ist auch,
daß der Reichstanzler eine weitere „Entwicklung“ der Reichs-
steuerkraft anstrebt, daß zur Verwirklichung der Scholz'schen
Pläne eine ungezählte Reihe von Millionen nothwendig
sind. Woher diese colossalen Summen nehmen, das wollte
die Regierung nicht mit dem Jünger, sondern mit dem nächsten,
also den jetzt zu wählenden Reichstage erwägen. Gerade
deshalb hat das Volk allen Grund und jeden Monopolfreund aus
demselben fern zu halten. Und was sagt uns die Vergangen-
heit über Pläne in Bezug auf Reichswahlrecht und
Verfassungsänderungen? Fürst Bismarck hat selbst im
Reichstage die berechtigten Ansprüche der Nation aus-
gesprochen, das Reich beruhe nur auf Verträgen der Fürsten
und die dem Reichstage abgetretenen Befugnisse könnten durch
übereinstimmenden Willen der Fürsten geändert werden. Das
ist Thatsache, keine Lüge. Thatsache und keine Lüge ist
ferner, daß der noch jetzt fungierende Minister des Innern
v. Puttkammer, sich abfällig über die geheime Abstimmung
geäußert hat im Landtage und nach Versicherung der „Nordd.“
vom Reichstanzler dazu in einem Schreiben beglückwünscht
wurde. Thatsache und keine Lüge ist endlich, daß die Führer
der Conservativen: Rauchaup, Hellmer, Hammerstein
sowie die nationalliberalen Hobrecht und Gneist sich
widerholt abfällig über das jetzige Wahlrecht oder die Ver-
fassung geäußert haben. Das Volk fürchtet, daß sie in
der Mehrheit alles aufheben werden, um ihre Pläne durch-
zusetzen. Daher wird das Volk, wenn ihm seine Rechte am
Herzen liegen, auch alles anbieten, um am Montag nur ent-
scheidender Gegner der Monopole und Stützer der Volks-
rechte durchzubringen.

Berlin, 18. Februar. In Bestätigung ihrer heutigen
Mittheilung, daß keine kaiserliche Vollmacht vor den Wahlen
zu erwarten sei, bemerkt heute die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Der

Reichstanzler hat auf die in letzterer Zeit wiederholt an ihn
gerichteten Anfragen, ob eine Vollmacht zu erwarten sei, ge-
antwortet, daß eine derartige Maßregel vor der Hand nicht
zeitgemäß erscheine. Derselbe würde erst in Frage kommen,
wenn die Wahlen so schlecht ausfielen, daß eine nochmalige
Auflösung des Reichstages nothwendig werden sollte.“ [Das
hochofficiöse Blatt scheint also kein Vertrauen zu einem der
Mittelpartei günstigen Ausfall der Wahlen zu haben. Das
Volk scheint auch eine zweite Wahl nicht, um seine Rechte zu
wahren. Uebrigens wird der Reichstanzler sich den Fall noch
sehr genau überlegen.] (N. Ztg.)

Neuß, 17. Febr. Das Kreisstadte in seiner heuti-
gen Sitzung eine Commission, welche die Aufgabe hat, zu er-
mitteln und Vorschläge zu machen, wie nach Einführung der
neuen Kreisordnung Raum für das Landrathsamt und die
Kreisstände beschafft werden können. Es wird zunächst daran
gedacht, ein Haus zu mieten. Außer dem Herrn Landrath
besetzt die Commission aus den Herren Kreisstadtmitgliedern
Brock, Melchers und Weidenfeld.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. Die Liberte bringt folgende officiële
Mittheilung: „Die diesen Morgen aus Berlin hier einge-
troffenen Depeschen beweisen, daß die Lage fortwährend eine
friedliche ist; die Beziehungen des französischen Reichstages Her-
bette zu dem Fürsten und dem Grafen Bismarck sind die
besten und nichts würde gegenwärtig den Gedanken an einen
Conflict rechtfertigen.“

Neuß, 19. Febr. Am heutigen Fruchtmarkte
blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen un-
verändert. — Rübol und Kuchen unverändert.

Berlin, 18. Febr. Weizen per April-Mai 162.—, Mai-Juni
163.50 bez. Roggen per April-Mai 129.25, per Mai-Juni 129.50
bez. Hafer per April-Mai 108.75, per Mai-Juni 110.50 bez. Rübol
oco M. 45.20 April-Mai 45.25, Mai-Juni 45.50 bez. Spiritus
oco M. 37.10, April-Mai 38.30, Mai-Juni 39.90 bez.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Nach-
mittag 2 Uhr unsere geliebte Schwester, Schwiegerin
und Tante,

die wohlachtbare Jungfrau

Christine Krücken,

Rentnerin zu Giehn,

im Alter von 87 Jahren, vorher gestärkt mit den Heils-
mitteln unserer röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewig-
keit zu rufen.

Zu dem am Dienstag den 22. curr., Morgens 9 1/2 Uhr,
stattfindenden Begräbnisse laden freundlichst ein

Die traurigen Hinterbliebenen.

Rath bei Erkelenz, Nievenheim, Neuss, Crefeld, Poppels-
dorf, den 18. Februar 1887.

Pius-Verein.

Sonntag, 20. Febr., Abends 6 Uhr:

General-Versammlung.

Bekanntmachung.

Durch Ehevertrag von Noler Hin-
derlote zu Neuß vom 7. Febr. 1887
haben die Brautleute Joh. Wilh.
Burscheid, genannt Kiep, Kauf-
mann zu Neuß und Carolina Jo-
hanna Hausberg, genannt Oester-
homberg, ohne besondern Stand, zu
Niederborsfeld im Landkreise Vo-
chum b. stimmt.

Passus concernens.

§ 1.
Die Brautleute führen im Sinne
der Artikel 1498 u. 1499 des Rhei-
nischen Civilgesetzbuches ein auf die
Erbengenschaft beschränkte Güterge-
meinschaft unter sich ein.

Ein Auszug des Ehevertrages ist

heute an der Gerichtstafel des hiesigen
Königlichen Amtsgerichts angeheftet
und in die dazu bestimmte Tabelle
eingetragen worden.

Neuß, den 18. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht

g. Straußen.

Für gleichlautende Abschrift

Rufschke,

Gerihtschreiber d. Kgl. Amtsgerichts.

Immobilien-Verkauf

zu Heerdt.

Samstag den 26. Februar c.,

Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Wilhelm Jochen zu

Wanlarhof bei dem Wirthen F.

Hermes zu Heerdt folgende unter

Heerdt gelegenen Immobilien öffent-
lich unter sehr günstigen Zahlungsbe-
dingungen meistbietend versteigern, als:

a. ein an der Neußerstraße neben
Wilh. Caspar und Hammelsch

gelegenes Wohnhaus nebst Stal-
lung, Hof und Garten, groß 2
Are 26 Met., mit dem dahinter
am Fährtenkreuz gelegenen Ader-
stück von 67 Are 32 Met.,

b. 55 Are 86 Met. Wiese auf'm

Wied neben Joh. Leven und

Erben Wilh. Hermes,

c. 4 Are 79 Met. Ackerland in der

Naach neben Heinr. Höfer und

Reihers,

d. 5 Are 4 Met. ditto daselbst ne-
ben Cath. Höfer und Cath.

Bommers,

e. 17 Are 46 Met. ditto in der

Hohlhütte neben Erben Wilh.

Hermes und Pet. Schumacher.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Beste Theerwafelwolle, st. 50 Pf

schliffend alle Hautausschläge

leidend reine Haut verurachend.

kannt: allein echtes Fabrikat von

ergmann & Co. Frankfurt a. M. nur

bei von Harenne & Co. in Neuss.

hat dem Allmächtigen ge-
gessen Abend ganz un-
et unser jüngstes liebes
heißes Söhnchen
Joseph
zu nehmen.
stille Theilnahme bitten
il Emunds und Fran-
geb. von Harenne.
s. den 17. Febr. 1887.

Zabrgedächtnis für den
Herrn
Mr. Kraus sen.
amstag den 19. d. s., Mor-
uhr in der Wälderkirche
u freundlichst einladet
die Familie.

t. Kaufhaus.
nachts-Montag
ist das Kaufhaus
den Angehörigen
holischen Gesellen
zugänglich.

in auf einige Wochen
Mein Hauswirth, Herr
ist ermächtigt, Zab-
r mich entgegen zu neh-
zu quittiren.

med. Gofferjé.

grüne Erbsen

la. Qualität,
Pfd. Büchse 85 Pfg.,
50

erget re. billigt bei
Jean Rappes.

u. Muzenmandeln

r Punsch empfiehlt
verkentrath, Posconditor.

e Bohnen,

frühe Erbsen re.

Qualität empfiehlt

enhandlung von

c. Billebredit,

cm. Alaphake.

merthüren

Be-
schlätze
jeder
Art

erfert billigat

Funcke,

flüsseldorf,
strasse 45.

gener zahmer Klee

aben bei

Jac. Wittgens,

os bei Grimlinghausen

ilienseife

John & Co., Köln,

sten Blumengerüchen,

Schärfe und jedem

u empfehlen, 4 Pfand

Stück 60 Pfg. bei

reuer, Grevenbroich.

belichte Frankfurt

lte Seite: 60 Pfg. 1 Pf

erin-Seite: 70 Pfg. 1 — 6 3

kauf in Neuss bei

von Harenne & Co.

Verpachtung

zu Gohr.
Montag den 28. Febr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt die Woböl. Kirchenverwaltung
zu Gohr, im Wirtshaus von Friedr.
Schmidt daselbst:
die nach der diesjährigen Ernte
pachlos werdenden Kirchen- u.
Pastorats Ländereien,
öffentlich gegen Bürgschaft wieder-
verpachten.
Neuß. Brandenburgs, Notar.

Auction zu Neuss.

Dienstag den 1. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
lassen Gschw. Paul Kallen zu
Neuß, Oberstraße, bei dem Wirtshaus
B. Seeba daselbst, Friedrichs-
straße:
eine Partie Saathaser, zah-
men Kleesamen, Futterrü-
ben, Pflanzkartoffeln, Kle-
samenstroh, 20 000 Pfd. Wie-
senheu, 15 000 Pfd. Luzer-
nerheu, 20 000 Pfd. Stroh,
öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft verkaufen.
Neuß. Brandenburgs, Notar.

Mo- und Immobilien-Verkauf zu Straberg.

Mittwoch den 2. März cr.,
lassen die Kinder und Erben der zu
Straberg verlebten Ehe- und Aders-
leute Pet. Heinr. Derichs und
Gertrud Pirkes theilungshalber
in dem nachbezeichneten Wohnhause
I. **Mittags 1 Uhr**, öffentlich auf
Credit gegen Bürgschaft verkaufen:
2 Kühe, 1 Rind, Möbel, Haus-
und Küchengeräthe aller Art,
Bett- und Beizeuge, Acker-
rath, eine Partie Stroh, Heu,
Kartoffeln, Runkelrüben, Rog-
gen, Victualien etc.
II. **Nachmittags 4 Uhr**, öffentlich
bei brennenden Lichten versteigern:
a. ein Haus, bestehend in Wohn-
haus Nr. 80, mit Scheune, Stal-
lungen, Hofraum, Garten etc.,
gelegen zu Straberg neben Pe-
ter Imper, Peter Breuer und
Jacob Baum, groß 12 A 17
Meter, tagirt zu . . . M. 1050;
b. 23 A 9 Meter Ackerland da-
selbst auf der Strabergscheide
im Grundchen, neben Hubert
Wiers und Peter Breuer,
tagirt zu . . . M. 30;
c. 14 A 38 Meter dito daselbst
am Mühlenbuschwege, neben
Gemeinde Straberg und Erben
Borenzen, tagirt zu M. . . 30;
d. 42 A 47 Meter Ackerland u.
Holzung daselbst am U. der Acker-
brock, neben Werner Schnee u.
Joh. Tappen, tagirt zu M. 150;
e. 42 A 47 Meter Ackerland u.
Obstand daselbst, neben Hub.
Wiers und Wienand Küllgen,
tagirt zu . . . M. 150;
f. 37 A 16 Meter Ackerland an
Straberg und 11 A 35 Meter
Obstand am Kronsbusch, ne-
ben Joh. Beder und W. Wand
Bergeshausen, tagirt zu M. 45;
g. 16 A 45 Meter Ackerland am
Uederathwege unter Kieven-
heim, neben Joh. Krusen und
Pet. Wisdorf, tagirt zu M. 210
Die Bedingungen sind bei mir
einzusehen.
Neuß. Brandenburgs, Notar.

Große Weizenkleie,
Palmkernkuchen,
Erbsenmehl u. Mehl,
Leinmehl u. Kuchen,
Baumwollsaatmehl
neuer Ernte,
ab Lager und wagonweise zu den
billigsten Preisen bei
Leon. Gehr,
Neuß, Niederstraße.
Specialität: „Krautfutter.“
Unter Controle der landw. Ver-
suchsanstalt Kempen.

Prima
rothen und weißen Kleesamen,
hiesiges Wachsthum bei
Th. Seligmann.

Verkauf

zu Büttgen-Driesch.
Donnerstag den 3. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Wirtshaus von Fauten zu
Büttgen aufm Driesch, läßt Herr
Carl Josef Kallen Aderwirth
daselbst:
7000 Pfd. Roggenstroh, 5000
Pfd. Weizenstroh, 9000 Pfd.
Hafer und Rausstroh, 10 000 Pfd.
Kleeheu erster u. zweiter Schnitt,
400 Center Zuckerrüben, 25 Mal-
ter Kartoffeln und eine Partie
Raab,
öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft versteigern.
Neuß. Fr. Wenge.

Kartoffelverkauf

zu Allerheiligen.
Samstag den 26. Febr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Wirtshaus von Gschw. Peter
Busch zu Allerheiligen, läßt Herr
Wilhelm Gärtners zu Ruchhof
öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft verkaufen:
100 Mitr. schöne weiße
Spätkartoffeln.
Neuß. Fr. Wenge.

Auf zur Wahl!

Die Wähler des Wahlbezirks
Solzheim werden gebeten, am
Montag den 21. d. M. bis zum
letzten Mann am Wahlstich zu
erscheinen, und ihren Stimmzettel
in die Urne zu legen für
Frhrn. v. Dalwigk.

Generalversammlung der Ortskrankenkasse

für die Arbeiter in den
Gemeinden Neuß, Greifath und
Holzheim.
Sonntag den 27. Februar curr.,
Nachmittags 4 Uhr im Rathhause.
Tagesordnung:
Abänderung des Statuts.
Neuß, den 18. Febr. 1887.
Der Vorstand.

Ging. grüne Erbsen

1a. Qualität,
per 2 Pfd. Büchse 85 Pfg.,
50
sowie „Spargel“ etc. billigt bei
Jean Kappes.

Valencia-Apfelinen

hochroth u. süß pr. St. 5 und 6 Pfg
empfiehlt
Jean Kappes.

Preisermäßigung:

Mehger Schoob, Krämerstr.
a. Pfd.
Dides fettes Rindfleisch 45 Pfg.
Gel. und geräuch. Speck 60 „
Ger. u. fäulche Bratwurst 60 „
Schweinecoteletts und Braten 60 Pfg.
Feines reines Schweinefleisch 70 Pfg.

Riesen- und geschälte Erbsen,
kleine und große Kochbohnen,
grüne Erbsen, wie frische kochend,
Linsen, sowie dicke Bohnen und
Früherbsen zum Pflanzen, alles
per Sack und Liter billigt.
Elbern-Ostmann,
Neuß.

Ein Schmiedegeselle gesucht
von Joh. n. Kommerstücken,
Schmiedemeister in Ramrath.

Ein Schneidergeselle und ein
Lehrling zum sofortigen Eintritt
werden gesucht von
Frau Anton Kauf, Mühlenstr. 9.

Ein Dienstmädchen vom Lande
für häusliche Arbeit nach Düsseldorf
gesucht.

Ein ord. Mädchen für alle häusl.
Arbeiten gesucht. D. E. f. w.

Die feierlichen Exequien für die
verstorbene Frau

Gertrud Warlenberg

finden Montag Morgen 9 Uhr in
der Rünsterkirche statt, wozu einladet
die Familie.

Städt. Kaufhaus.

Fastnachts-Montag
Abend ist das Kaufhaus
nur den Angehörigen
des katholischen Gesellen-
vereins zugänglich.

Sonntag den 20. d. hält der
Märner-Gesangs-Verein „Nieder-
franz“ zu Holzbüttgen

Concert und Ball

im Locale des Herrn Jos. Seig zu
Büttgen.
Karten zu ermäßigtem Preise zum
Concert sind zu haben bei den Mit-
gliedern und Herrn Seig.
Kasseöffnung 4 Uhr. Anfang
5 Uhr.

Der Vorstand.
NB. Maskeraden haben keinen
Zutritt.

Sängerbund

Büderich.
Fastnachts-Sonntag und Dienstag
im Locale von Wwe. Steph.
Woffen in der Meer-Aufführung von
**Die Brautwerbung auf
Selgoland,**
lebendes Bild in 2 Aufzügen, von
L. Schneider
Dabei Lieder-vorträge.
Anfang punkt 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Theater

Tanzvergnügen.

Am Fastnachts-Sonntag wird der
Vechovener Verein „Pretiosa“
im Locale des Herrn Gärten zur
Aufführung bringen:

a. Die Sühne.
b. Der letzte Ferientag.

Anfang 5 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.
Von 8 Uhr ab:
Tanz bei Klaviermusik.

Entree à Person 30 Pfg.
Um regen Besuch bittet
der Vorstand.

Tanzmusik

Fastnachts-Sonntag
si d. i. u. Ramrath
beim Unterzeichneten
statt, wozu ergebenst
einladet
Alban Preiss.

Mehrere Leute erhalten Kost und
Logis.
Mühlenstr. 42.

Donnerstag den 24. ds.

erhalten wieder einen großen
Transport Bayerischer u.
Württembergischer Arbeits-
Scheit
S. Mayer,
Neuß.

Kleesamen, Wicken, etc., unter
Garantie der Echtheit zu haben, bei
Herrn Dreesen, Dlen.

1 Nähmaschine, Singer, gut nähend
soll zu 35 M. zu verkaufen.
Rheinwälderstr. Nr. 3, Parterre.

Schöne Wohnung von 5-6
Zimmer zu vermieten.
Oberstr. 132.

Ein ord. Mädchen für alle häusl.
Arbeiten gesucht. D. E. f. w.

Hôtel Hamacher,

Glehn.

Am Fastnachts-
montag u. Dins-
tag von 6 Uhr ab

Freiball

wobei Wein und
Flaschenbier ver-
abreicht wird.

Gesangsverein Cäcilia

Capellen

Fastnachts-Sonntag
6 Uhr findet im ge-
heizten Saale der
Wwe. Rembold
**theatr. Abend-
Unterhaltung**
statt. Entree à Person
30 Pfg.
Das Nähere be-
sagen die Programme.
Der Vorstand.

Koister Narccnclub.

Sonntag den 20.
Spöckel:

Rekte große

narr. Sitzung

im Vereinslocale
Anfang Abends punkt
6 Uhr.

Wotto:
Die Heffelsche es wahn,
Da Pannas wor net gahn,
Die Wöl die send verzehrt,
Lat . . . es nids werth.
Es ladet ein der Präsident.

Männer-Gesangs-Verein

„Cäcilia“

Morken-Garf.
Am Fastnachts-
Sonntag den 20. ds.
Mts. findet im ge-
heizten Saale des
Herrn Heinrich
Königs in Garff:
musikalisch-
theatralische
Abend-Unterhaltung
statt.

1. Platz 1 Mark. 2. Platz 50
Pfg. Anfang 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Neufkirchen.

An den beiden Fast-
nachts-Tagen, Montag u.
Dienstag, veranstaltet
der hiesige Gesangs-
verein „Concordia“
im geheizten Stod'schen
Locale Abends 7 Uhr
anfangend eine
gemüthl. Abend-
Unterhaltung,
bestehend aus Männerchören, hu-
moristischen Vorträgen etc. und
ladet zu zahlreichem Besuche er-
gebenst ein.
Entree 1. Platz 50 Pfg., II. Platz
30 Pfg.

Wotto:
Wer lobte net no.
Samstag den
19 ds. Monats,
Abends 8 Uhr:
Festigung
der Gänse.
Hierauf:
Lechte narrische
Sitzung.

Großes Gänsefopfen.

Aben s. großes Gänsefopfen mit
narrischen Vorträgen nebst Preis-
vertheilung. Mittwoch: Vertigung
des Ueberflusses. Als Nähere
Ramsfoll's u. Gernemögen Ecke 42.

Fastnachts-Montag und Dienstag

Ball.

C. Schmalbach,
Neußfurth.

Carnevals-Verein

„Mer halde Pohl.“
Am Sonntag den 20.
Febr., Abends 7 Uhr:
Lezte
Gala-Damensitzung
mit ganz neuem Programm

Montag den 21. und
Dienstag den 22. Febr.
von 6 Uhr Abends ab:
Canzvergnügen.

Montag Aben d. gegen 9 Uhr:
Carnevalistische Verloosung,
wozu jede anwesende Dame ein Frei-
loos erhält. Die Festlichkeiten finden
im Locale des Trinkraths Karl
Bongars zu Grimlinghausen statt.
Der Reinertrag ist zu wohltätigen
Zwecken bestimmt.
Das Präsidium.

Grimlinghausen.

„Mer sind net zu freigen.“
Montag den 21. und
Dienstag den 22. Febr.
findet im Locale bei
Wittwe Cores
BALL
statt. Entree à Person
10 Pfg. Das Orchester
ist besetzt von der nä-
rischen Capelle. Hierzu ladet er-
gebenst ein
Wittwe Cores.
„Zum Vater Rhein.“

Schützen-Verein

Büderich.

Fastnachts-Montag:
BALL
bei Wwe. Steph. Woffen.
Der Vorstand.

Ober- u. Niederlöwicker

Schützen-Verein.

Fastnachts-Dienstag
den 22. Februar:
**Großer
Maskenball**
mit Preisverloosung
im Vereinslocale b. Schmig
Hierzu ladet freundlichst
ein der Vorstand.

Gesangsverein Cäcilia

in Gohr

veranstaltet am Fast-
nachts-Sonntag den 20.
Febr. cr. im Saale
des Herrn Ferd.
Gichhorn eine
musik-theatral.
Abend-
Unterhaltung.
Es kommen unter
anderem zur Auffüh-
rung:
1. Das Landhaus
an der Geertstraße,
Schwant in einem Act, von G. N. y.
2. Meister Vissito,
Pöffe mit Gesang in einem Act, von
Sturm.

Die Zwischenpausen werden durch
Gesang und humorist. Vorträge
ausgefüllt.
Kassenpreis à Person 50 Pfg.
Anfang punkt 1/8 Uhr.
Es ladet ergebenst zu recht zahl-
reicher Theilnehmung ein
Der Vorstand.

Ein braves Mädchen in einer kl.
Haushaltung gesucht. W. f. d. E.

Stä

Mitglieds-
karte

PS. Jed-
ten den bis

mit Verti-
3m
8a diesen

Männer-
Fastnachts-
auf de

Dan-
wozu nur M-
Zutritt haben

Gl-
durchs Dorf, im
(Nachstraße), wo
finden, hier auf 3
Ball, verbunden
Samstag d.
bei S. Drink.
Die Liste

Ne-
Deran se-
tagewahl-
last Cuc

Fastnachts-Montag
Dienstag
Ball.
Schmalbach,
Neuherfurth.

S-Verein
de Pohl.
n 20.
Uhr:
ng
am
und
Febr.
ab:

gnügen.
egen 9 Uhr:
Verloofung,
e Dame ein Frei-
lichkeiten finden
Eintraths Karl
linghausen statt.
zu wohlthätigen
Präsidium.

hausen.
net zu kriegen.
ag den 21. und
den 22. Febr.
im Locale bei
Cores

ALL
ntree & Person
Das Orchester
von der nä-
zu ladet erge-
Cores.
Rhein."

Verein
h.
ag:
en.
I.

rlöcker
erein.
s-Dienstag
uar:
her
enball
verloofung
ale b. Schmitz
t freund: Hst
Vorstand.

Cäcilia
AR
let am Fast-
ntag den 20.
im Saale
ern Ferd.
n eine

theatral.
end-
iallung.
nnen unter
ur Auffäh-
Bandhaus
erstraße,
Ch. R. v.
ito,
m Act, von

den durch
Vorträge
0 Pfg.
recht zahl-
rstand.
in einer U.
f. d. C.

Städtische Tonhalle.



Großer Narren-Club. Steckenpäd.

Fastnachts-Sonntag, Abends 8 Uhr:
Masken-Ball

mit Prämierung der feinsten, sowie
auch der besten Charakter-Maske mit
je einem werthvollen Preise.

Entree für Nichtmitglieder & Person 1 Mark.
Karten sind im Vorverkauf à 75 Pfg.
bei Herren A. Josten, C. W. Korten und
Fr. Hermkes zu haben.

Mitglieder nebst einer Dame haben gegen Vorzeigung ihrer
Mitgliedskarte freien Zutritt.

Der Vorstand.

PS. Jede weitere Karte für Damen der Mitglieder sind beim Präsi-
ten den bis Sonntag Abend 5 Uhr zu 50 Pfg. in Empfang zu nehmen.

Rosen-Montag, Abends 8 Uhr:

Großer Masken-Ball.

Entree & Person 75 Pfg.

Fastnachts-Dienstag, Abends 8 Uhr:

Große Masken-Redoute

mit Vertheilung dreier werthvollen Preise
an die drei besten Masken.

Entree & Person an der Kasse 1 Mark 25 Pfg.

Im Vorverkauf bei oben genannten Herren 1 Mark.

Bei diesen Festlichkeiten haben ergebenst ein

Franz Hermkes und Anton Josten.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“.

Fastnachts-Sonntag, Abends 8 Uhr,
auf dem städtischen Kaufhause:

Damen-Sitzung

und
BALL.

wozu nur Mitglieder und deren Angehörige
Zutritt haben. Der Vorstand.



Glehner Carneval.

Motto: Wä hät Lännes gestohlen?

Fastnachts-Sonntag, Abends 7 Uhr, im Lo-
cale des Herrn Drink in Gleyh - Theater. —
Es wird aufgeführt:

1. Drei Tage aus dem Leben eines
Verführers,
Lebensbild in 3 Aufzügen.

2. Wurst wider Wurst,
Lustspiel in 5 Acten.

Entree 1 Platz 50, 2. Platz 30 Pfg.

Montags, Nachmittags 6 Uhr, Tanzver-
gnügen, Abends 8 Uhr:

Ball.

verbunden mit komischen Aufführungen.
Als Hauptstücke werden aufgeführt: Georg
Johann Dräppel im Verhör. — Eile mit
Weile. — Der fehlende Knopf.

Dienstags, gleich nach Mittag:

Carnevalistischer Zug

durchs Dorf, um 1/2 2 Uhr Mendez von 1 auf der Wiese des H. Hägen
(Wachstraße), wofelbst allerlei Volksspiele und Belustigungen statt-
finden, hierauf Zug zum Festlokal, wofelbst Tanzvergnügen, Abends
Ball, verbunden mit närr. Wettstreit unter mehreren Vereinen.

Samstag den 19. d. M., Abends 8 Uhr, Schlusssitzung im Festlokal
bei H. Drink.

Die Liste für passive Mitglieder wird alsdann geschlossen.

Gesellschaft „Lüttitia“.

Neuer Krieger-Verein.

Geran schwarze Kameraden zur Reichs-
tagewahl, thut Alle Eure Pflicht und
läßt Euch nicht beeinflussen.

Einer für Viele.

Gesellschaft Constantia.

Fastnachts-Montag, Abends 9 Uhr:

BALL.

Der Vorstand.

Hôtel-Restaurant Gummersbach.

Sonntag den 20. c., Morgens 10 1/2 Uhr:

Gala-Special-Sitzung

des Neuer Carnevals-Vereins

„Ulenküken“

verbunden mit

Rede-Wettstreit,

wozu alle hiesigen Carnevalisten freund-
lichst eingeladen sind.



Dienstag den 22. c., Morgens 10 Uhr:

Große Kater-Sitzung.

An den beiden Tagen ist das Orchester von der
ganzen Lüttischen Capelle besetzt.

Unterzeichneter empfiehlt sein auf's Schönste decorirte
Local dem verehrten Publikum, mit der Versicherung,
daß Küche und Keller alles mögliche zur Zufriedenstel-
lung der Besuchenden ausbieten werden.

Warme Speisen, sowie Kaffee u.
an allen Fastnachtsagen zu jeder Tag- u. Nachtzeit.
F. Gummersbach.



Waröm?

Fastnachts-Sonntag Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Tanz-Vergnügen.

Entree frei. Abends 8 Uhr:

Echte große Damensitzung

mit neuem Programm, wozu einladet

Der Rath der Elfen.



Montag und Dienstag von 4 Uhr ab:

Tanz-Vergnügen,

Abends 8 Uhr:

Maskenball.

Entree frei. Getränke nach Belieben.

Es ladet ergebenst ein

Anton Gesell.

NB. Orchester-Musik.



Königshoven.

Am Fastnachts-Sonntag:

Humoristische

Abend-Unterhaltung

im Saale des Gastwirths H. J. Kreyer.

Anfang 6 Uhr Abends.

I. Platz 0,50, II. Platz 0,30 Pfg.

Männer-Gesang Verein „Frohmann“.

Lüttenglehn Carneval.

Motto:

Wie die Aiden gesungen,
So quiddelen die Jöngen.

Wenn da Klomp och es

gesprungen,

Mer können leid an neue

kommen,

Denn Kodes maacht no

Nro. 2

Neue Klomp, Humor on

Weg hob i.

Die Narren em gebasche Klomp.

Fastnachts-Sonntag

findet bei Pet. Oehmen

in Widdeshoven

BALL

statt, wozu ergebenst ein-

ladet

Die Junggesellen.

Em Hofieser.

Lüttenglehn Carneval.

Am Rosenmontag und

Dienstag

carnevalistische

Abend-

Unterhaltung

bei Kattes ob der Ed.

Entree frei. Getränke

nach Belieben.

Motto:

Mer welle blus get maken,

Dat Jont und Alt soll lagen,

Wenn dat Dent net mongt,

Dä geht der hengen un bromt.

Küchen, Viehmädchen u. Ammen

sofort gesucht

Frau Köcher, Friedhof 16, Neß.

Ein Mädchen von 14 bis 16

Jahren für häusl. Arbeit gesucht.

Wo, sagt die Exp.

Restauration Sonnenschein.

Fastnachtsmon-
tag, Abends 8
Uhr:

Masken- Ball.

Entree & Person

75 Pfg.

Das Orchester

ist besetzt vom

der Musik des



11. Husaren-Regiments.

Es ladet freundlichst ein

H. Sonnenschein.

Gesellschaft Gemüthlichkeit Wevelinghoven.

Sonntag den 20. Februar findet
im Saale von Chr. Wittges von

4—8 Uhr:

Frei-Ball

von 8 Uhr an:

BALL

Entree für Herren 50 Pfg., Damen

25 Pfg.

Montag den 21. Februar, Abends

7 Uhr:

Theater

in selbigem Locale statt

1. Träume sind Schäume,

2. Laßt.

Entree: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz

30 Pfg. Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Wevelinghoven!

Fastnachts-Sonntag

von 7 Uhr ab

Ball,

wozu höflichst einladet

P. J. Schnorrenberg.



Männer-Gesangverein

„Cäcilia“

zu Wevelinghoven.

Am Fastnachts-Sonntag den 20. c.,

Abends 7 Uhr, bei F. J. Hoppen:

Grosses humoristisches

Concert

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Entree an der Kasse & Person 75 Pfg.

Karten à 60 Pfg. sind im Voraus

bei den Mitgliedern zu haben.

Der Vorstand.

Scat-Club

Wevelinghoven.

Am Fastnachts-

mon'ag, Abends

8 Uhr:

Große carnes-

balistische

Sitzung

im Gau'schen Lo-

cale. Karten à 50 Pfg. sind bei

den Mitgliedern und bei Gau und

Hoppen zu haben.

Der Vorstand.

Carneval zu Brestalk

Motto:

„Dat Duffes willt noch ens obg-macht,
Dröm lont am Mondag net ze i-het“

Am Fastnachts-Montag

großer närrischer Zug

der Gesellschaft „Fang-

dusses“ durchs Dorf.

Antraten des Zuges um

2 Uhr Nachmittags.

Nachher

BALL

bei J. Duren.

Dazu ladet ein

„Die ahl Kreuere.“

Grosser Ausverkauf von Resten

Wegzugshalber sollen von heute an zu denkbar
billigsten **Spott-Preisen** verkauft werden ca.

zu Spott-Preisen.

- 1000 Reste Kleiderstoffe
- 300 Reste Schwarze Cachemires
- 300 Reste Cattune
- 300 Reste Kleider-Siamosen
- 500 Reste Blandruck u. Blau-Leinen
- 500 Reste Schürzen-Siamosen
- 500 Reste Bett-Siamosen
- 1000 Sommer-Kopftücher
- 1000 Reste Gärdenen
- Für grosse und kleine Vorhänge
- 1000 Stück Einzelne Tischtücher
- 100 Dtz. Leinen-Servietten
- 500 Stück Regen-Mäntel
- 500 Stück
- Sommer-Jacken u. Promenades.

- 500 Reste Buxkins
- Für kleine und grosse Anzüge.
- 100 Reste Agreements
- 100 Reste schwarze Spitze
- 100 Gross Knöpfe für Mäntel und Kleider
- 1000 Stück Biber-Betttücher
- 500 Reste weisse Leinen
- 500 Reste Betttuch-Leinen
- 500 Reste Bett-Barchend
- 500 Reste Bett-Siamosen
- 100 Dutzend Einzelne Handtücher
- 100 Dtz. Leinene Taschentücher
- 500 Stück Winter-Mäntel
- 500 Stück
- Sommer-Umhänge.

zu Spott-Preisen.

Wegzugshalber zu

Spott-Preisen.

Heinr. Jos. Schmitz Nachf.

Grosser Ausverkauf von Resten



Große Carnivals-Garderobe bei

Friedr. Beumer.

Auch sind Maskierungskarten stets bei mir zu haben.



Stadt Kaufhaus.
Tanzmusik bei Bier
an den Carnevalstagen von 4 Uhr ab. Entree frei.

An den drei Carnevalstagen:

Tanz-Vergnügen.

Tanzen frei.

Jos. Waltram.



An den drei Carnevalstagen findet in meinem

Locale von 4 Uhr ab großes

Tanz-Vergnügen

statt, wozu ergebenst einladet

Theodor Schmitz,

Oberstraße.



„Narrenlust.“

Fastnachts-Donnerstag, Abends 8 Uhr:

GROSSE

Damenführung nebst Ball,

wozu Mitglieder mit einer Dame gegen Vorzeigung der Vereinskarte freien Zutritt haben.

Entree für Nichtmitglieder 50 Pfg., eine Dame frei.

NB. Für jede weitere Dame der Mitglieder, sowie für Fremde 50 Pfg. Entree.



An den Fastnachtstagen

von 4 Uhr ab:

Tanzmusik.

Getränke nach Belieben.

Wozu ergebenst einladet

Wwe. Sticker.



Während der drei Fast-

nachtsstage nach den Ballen

Kaffee,

ferner empfehle ich mein bekanntes

Neuer Alt

und süßes Jungbier.

Bräuerei Berner Bier

Zollthor.

Hierzu ein 2. u. 3. Blatt

u. das 1. Quirinus-Blatt.

Lebenbroicher Zeitung.

Festtag.
Lebens-Blatt.)
aus gebracht und aus-
1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.
Der Samstagnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuf.
Expedition: Neuf, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Beiläufe.

(Nachdruck unterliegt.)

N. Berlin, 17. Februar.

Das soll nun ein Carneval sein? Wahlgeiz und Wahlgeschrei, Wahlartikel und Wahlreden, Flugblätter und Versammlungen, Enthüllungen und Verichtungen, — nichts als Politik in diesen Tagen, an welchen man sonst nur „Freut euch des Lebens“ sang! Prinz Carneval hätte fürwahr das Recht, eine Klage wegen Gewerbebeförderung anhängig zu machen.

Bei genauer Betrachtung der Dinge muß man freilich zugestehen, daß für die gegenwärtige Wahlbewegung die Fastenzeit der Narretei und des Nummenschanzes nicht so ganz unpassend ist. Ihr vielgepriesener Carnevals-Aufzug von Köln, Düsseldorf, Aachen u. — wie weit steht ihr an blühendem Unfug zurück hinter dem Fastnachtsszug, welchen die Mittelpartei augenblicklich unsern staunenden Augen bietet! Von Anbeginn des carnevalistischen Reiches bis jetzt hat man noch keinen so zweckförmig-schillernden Nummenschanz gesehen, als wie ihn die Gruppe der alten Culturskämpfer leistet, welche diesmal den politischen Fastnachtsszug eröffnet. Zwei Herolde mit riesigen Trompeten und eben solchen Mänteln eröffnen denselben; es sind die „König. Hg.“ und die „Post“, welche der Welt verkünden, daß Fürst Bismarck und Herr v. Caprivi jetzt die wahren Katholiken, Franken und Bismarck brennbare Ketzer und der Papst nicht bloß in kirchlichen, sondern auch in militärischen Dingen die unfehlbare Autorität für alle guten Deutschen sei. Hinter diesen Herolden folgt dann die ganze Schaar der alten Culturskämpfer, Geist und Bannhaken an der Spitze, alle in festem Gange, welche das Schauspielhaus in Berlin bereitwillig zur Verfügung gestellt hat. Herr v. Bennigsen wird seine berühmte Rede über den Daseinskampf des „pro-

testantischen Kaiserthums“ gegenüber Rom nochmals herfagen und daraus mit zwingender Logik nachweisen, daß er es immer gesagt habe, daß die national-liberale Partei den h. Vater zum Fraktions-Protector wählen müsse. Sicherem Vernehmen nach haben die Herren dieser Gruppe bei einigen der renommiertesten altkatholischen Prediger und Staatspfarrer Stunde genommen, um sich die nöthigsten „katholischen“ Manieren, wie sie ihrem neuen Stande zukommen, im Handumdrehen anzueignen. Auf der Fahne inmitten dieser Gruppe befindet sich nichts weiter, als ein Abdruck des Schlags mit der Ueberschrift „Mittelparteiliches Programm für katholische Gegenüber, gültig bis zum 21. Februar Abends 6 Uhr.“ Süße Harmonien machen uns darauf aufmerksam, daß an diese Gruppe der verkappten Culturskämpfer sich ein Chor „katholischer“ Landräthe anschließt, welche nur ein sehr einfaches Costüm tragen, nämlich ihren katholischen Taufschein, der leider schon vielfach etwas mitgenommen aussieht. Die Herren singen unisono:

Wir sind katholisch, Mann für Mann!
Das sah man uns bisher nicht an,
Wir wußten's kaum noch selber.
Jetzt ist der Taufschein unser Glück,
Man dreht sich schau aus ihm den Strich
Und fängt die Centraums-Käbel.

Hinter den Chor der Landräthe kommt nun eine ganz sonderbare Gruppe, nämlich der Krähwinkel'ser Landrath, dargestellt von 37 staatskatholischen Adligen des Rheinlandes, Regisseur: Herr v. Solemacher-Untwiler, welcher mit den großen Stiefeln vorausgeht. Die 37 Krähwinkler stellen mit vollendeter Naturtreue dar, wie sie während des bedenklichen Augenwinkels im Culturskampfe sich in fester „Mäßigkeit“ hinter dem Walle gehalten haben und nach Beendigung der Schlacht mit lautem Hurrah hervorbrachten, um soviel Beute zu machen, als möglich ist.

Auf einem weitem Wagen dieses politischen Fastnachtsszuges

befindet sich folgende interessante und lebenswahre Gruppe. Eine sehr gemischte Herrengesellschaft ruft mit heiserer Stimme unaufhörlich „Krieg! Krieg!“ Mit der einen Hand werfen sie Traktätlein voll Kriegsgeräthe und Schredenspfeilen unter die Menge und mit der andern Hand leeren sie dem Volk insgesam die Taschen aus.

Eine recht ingrimmige Heiterkeit wird der nächste Wagen erregen. Auf demselben steht man die großen Arbeitgeber, welche ihre Arbeiter fest an der Hungertrippe halten und mit süßer, väterlicher Stimme ihnen zurufen: „Ihr habt die freie Wahl, ganz freie Wahl — zwischen dem mit- theilparteilichen Candidaten und der Entlassung!“ Die Gruppe singt das Lied: „Freiheit“, die ich meine!“

Dieser Carnevalszug ist nicht schön; aber darf ich ihn schöner malen, als er ist? Unsere Kinder und Enkel werden einst noch in harter Verwunderung den Kopf schütteln, wenn sie auf diesen Herababsturz von Schwindel und Dummheit zurückblicken, der in den drei ersten Februar-Weekenden des 1887ten Jahres der christlichen Cultur getoht hat. Werden unsere Nachkommen dabei lachen oder weinen? Darüber steht uns die Bestimmung zu. Wenn wir durch unsere Faulheit oder Schwäche die Mittelparteiler siegen lassen, dann werden die kommenden Geschlechter uns und den Februar 87 verfluchen, denn alsdann wird eine wahre Unglücks- epoche des Rücktritts und des Unfriedens von heute datiren.

Wenn es sich bloß um das sog. Septennat handelte, so brauchen wir in den „Politischen Beiläufen“ kein Wort zu verlieren. Das Septennat ist ganz und gar Nebensache. Die Erhaltung der Abwehr-Mehrheit, die Verhinderung einer Knobloch-Mehrheit, mit deren Hilfe Fürst Bismarck thun kann, was er will — darauf kommt es an!

Es gibt Schwindler welche dem Volke weiß machen, es solle bei den Wahlen bloß für oder gegen das Militärge- setz entschieden werden. Wer nicht ganz auf den Kopf gefallen ist, weiß, daß jeder Reichstag, also auch der jetzt zu wählende,

Die kleine Bella.

Von Mademoiselle Renalde Henriot. Mit Genehmigung der Verlagsfirma übersetzt von M. B.

(Fortsetzung.)

Francis schloß seine alten Freunde der Reihe nach in die Arme und schloß sich glücklich, sie wiederzusehen.

„Und Bella,“ fragte er, „wo ist Bella?“
Fräulein Madelon und Fräulein Clara wechselten einen geheimnißvollen Blick.

„Sie werden Bella nicht mehr bei uns finden,“ sagte Fräulein Madelon neckend.

„Wie, sollte sie verheiratet sein?“

„O, verheiratet! Ein Kind!“ lachte Fräulein Madelon.

„Das war vor zwei Jahren,“ lachte Francis.

„Und diese zwei Jahre hat unsere Bella nicht verschlafen,“ versicherte Fräulein Clara.

„Es klopft, vielleicht ist sie es,“ sagte Olive, „gehen Sie ihr doch selbst öffnen, Herr Francis.“

„Aber führen Sie zuerst Michael in den Saal, Bella ist nicht gern im Laden,“ sagte Fräulein Madelon.

Francis bot dem Geiste den Arm und führte ihn in den Salon.

Wenn nun auch der Laden in den zwei Jahren seiner Abwesenheit kein Atom von Staub verloren hatte, so konnte man das nicht von dem Salon sagen. Dieser hatte eine durchgreifende Veränderung erfahren. Große, neugestrichene Fenster mit hellen Scheiben ließen das Licht frei einströmen, welches ein ganz neues, elegantes, modernes Auenlement beleuchtete, und sogar die beiden alten Sessel, welche nun seit wenigstens vierzig Jahren am Kamme standen, waren frisch überzogen und sahen wieder ganz jung aus.

Aus dem Salon folgte Francis seiner alten Olive in einen hübschen Vorraum, welcher einen Ausgang zur Straße hatte. Wieder erkundete der Hammerschlag, und Francis legte die Hand an die Thürklinke, dann schloß er jedoch und trat zurück, indem er sagte:

„Rechnen Sie, Olive, ich möchte im Hinterhalt bleiben, um zu sehen, ob Sie mich erkennen.“

Olive öffnete. Sieben Personen, dieselben, welche Francis vor kurzem auf dem Tabor gesehen, traten grüßend ein, und als letzte kam das junge ernste Mädchen, dessen Schönheit und Ähnlichkeit mit Rignon er vor kurzem noch bewundert hatte.

Ihre Augen besteten sich auf Francis, und eine große Erregung spiegelte sich in ihren Zügen. Wie erstarrt blieb sie auf der Schwelle stehen, bis Francis ihr entgegen trat und ihr, selber tief bewegt, die Hand reichte.

Sie legte ihre kleine, zitternde Rechte in seine breite Hand und sah ihm mit ihrem schüchternen, tiefen, liebevollen Blick so warm in's Auge, daß er auf der Stelle seine frühere Verehrerin in ihr wiedererkannte.

„Sie sind es also doch — endlich,“ sagte sie leise.

Doch da ihre Freundinnen bereits fragend nach ihr umschauten, folgte sie diesen in den Salon, wo Francis, ein wenig im Hintergrund stehend, die beste Gelegenheit hatte, die Veränderungen, welche mit Bella vorgegangen waren, zu studiren.

Starr vor Staunen beobachtete er das elegante junge Mäd-

chen und fragte sich noch immer, ob sie denn wirklich dieselbe Bella von früher sei. Ohne etwas von ihrer natürlichen Anmuth verloren zu haben, war sie doch ganz verändert. Ihre Schultern waren etwas breiter, ihre Gestalt etwas stärker, ihre Gesichtszüge etwas lebhafter geworden. Sie war nicht mehr das krankhaft bleiche, magere, aufgeschlossene Mädchen wie vor zwei Jahren; doch die moralischen Veränderungen, welche in ihr vorgegangen waren, waren noch bei weitem bemerkbarer als die physischen.

Ihre Augen, dieses schöne, tiefblaue Auge, blühte jetzt zuweilen in früher ungekannter Weise, ihre zarten Lippen wurden von einem feinen Lächeln, das gewöhnlich nur den geistig Gebildeten eigen ist, gekräftigt; sie redete eine reine Sprache mit schönem Accent und verstand es, ihre Gedanken in gräßlicher und doch vornehmer Weise zum Ausdruck zu bringen; aber wenn Francis ihren Blick suchte, fand er doch auf dem Grunde ihres sammetenen, tiefblauen Auges dieselben offenen, kindlich liebenden Gefühle, welche ihn im ersten Augenblick seines Zusammenstoßes mit ihr am Meeresufer festhielten.

Die Weltlichkeit hielt sich nicht sehr lange auf, und als sie Freunde in engem Kreise wieder beisammen sahen, wurde die Unterhaltung intimer und lebhafter. Jeder wollte des Langes und Breiten erzählen, was sich in den zwei Jahren der Trennung zugetragen. Francis sprach von seinen Mühen und Sorgen und von seinen Hoffnungen, welche er an den so schwer errungenen Erfolg geknüpft.

Fräulein Madelon und Herr Michael wußten nichts Anderes zu erzählen, als daß sie eine Zeit lang damit verbracht hatten, sich nach Bella zu sehnen, und nachher sich wieder ihrer Gegenwart erfreuten, und Fräulein Clara sprach mit Wärme und Liebe von der Zeit, welche sie dazu verwendet hatte, die fleißige und gelehrige Bella zu unterrichten. Bella erzählte lachend und doch mit bewegter Stimme von ihrem Unterricht, ihrer Lernbegierde, ihrer Unwissenheit und ihren Schwächen. Sie erwähnte auch Privat, den sie bei Pilot in Pension gehen hatte, und des alten, treuen Matrosen, der nun, seit sie großjährig war, niemals mehr an Tabak Mangel litt.

„Wie, Sie doch zum Essen bei uns, lieber Francis,“ sagte Madelon. „Wenn Sie sich noch immer für die Angelegenheiten der kleinen Bella interessieren, so haben wir Ihnen sehr Wichtiges betrefß ihres Vermögens mitzutheilen.“

Francis Augen besteten sich mit einem Blide auf Bella, vor welchem diese erstarrte die langen Wimpern senkte, dann antwortete er dem alten Fräulein, daß er mit dem lebhaftesten Interesse auf Alles horchen werde, was sich auf ihre Rechte bezöge, da seine Gefühle für dieselbe sich nicht nur nicht abgeschwächt, sondern vergrößert hätten.

Darauf erzählte dann Fräulein Madelon von den neuen Entdeckungen, welche man in Bezug auf die Betrügereien Sainte-Blons gemacht habe. Sie erklärte ihrem Gaste, wie Fräulein Clara, von ihren Zweifeln niat in Ruhe gelassen, Alles ausgeboten habe, um die großartigen Betrügereien ans Tageslicht zu bringen, und daß es ihr durch fortwährendes Ueberwachen ihrer Schritte endlich gelungen sei, zu entdecken, daß die Dienerin der Großmutter Bella's erhebliche Summen bei einem Notar in der Nähe von Villa Bernhard deponirt hatte. Fräulein Clara hatte ihr Möglichstes gethan, alle

Fäden der Intriguen zu sammeln und lebte in der Hoffnung, den größten Theil des Vermögens ihrer Bella noch gerettet zu sehen.

„So werden Sie am Ende noch reich,“ sagte Francis mit einem unwillkürlichen Seufzer.

Bella warf gleichgültig den Kopf zurück, indem sie sagte: „Seiner Zeit würde ich mich darüber gefreut haben, aber jetzt . . .“

„Wie, Sie wünschten früher reich zu werden, Sie?“ rief der junge Mann höchst erstaunt.

„Ja,“ sagte Bella und ließ erstöhend den Kopf sinken, „einen Tag lang, einen einzigen Tag lang wünschte ich reich zu sein.“

Dann hatten Sie sicher außerordentliche Gründe?“ sagte Francis lebhaft, „dürfte man so frei sein, nach denselben zu fragen?“

Bella hob ihren liebenden Blick zu ihm auf, ihre Wangen rötheten sich, doch sie sagte nichts.

„Welch ein Geheimniß,“ nahm Fräulein Madelon statt ihrer das Wort, „es war an dem Tage, da Sie, mein lieber Francis, das Bureau, welches Ihr Onkel Ihnen anbot, aus- schlugen und erklärten, für Ihre Kunst allein zu leben und zu sterben. Der Gedanke, daß es Ihnen an den Mitteln fehle, Ihrem Verufe nachzukommen, brachte Bella außer sich. Erinnern Sie sich noch?“

„Ja,“ sagte Francis, „daß Sie, zu dem Mädchen ge- wendet, „Du hast mir an jenem Abend die Versicherung ge- geben, daß Du nie mehr in den Salon kämest, wenn Vilius da sei, und daß, wenn Du Vermögen hättest, Du Alles dem armen Francis schenken würdest.“

„Ich erinnere mich noch recht gut,“ sagte Bella, ohne den Blick zu erheben.

„O, Bella, wie danke ich Ihnen für die großmüthigen Ab- sichten, welche Sie mit mir hatten?“ sagte Francis erregt.

Bella blickte lächelnd zu ihm auf.

„An mir ist es, dankbar zu sein,“ sagte sie, „denn Sie waren immer so gut gegen mich, und Ihre Güte hat von jeher wohlthätig auf mich gewirkt. Was wäre ich ohne Sie geworden? Hätten Sie mir nicht im ersten Augenblick Ver- trauen eingefloßt, so hätte wohl nichts auf der Welt es ver- mocht, mich von Villa Bernhard fortzubringen, weder mein Vormund, noch Fräulein Clara, noch sonst Jemand. Ich wäre geblieben, was ich war, und,“ sagte sie etwas leiser, das Gefüchsen mit den Händen verdeckend, „ich war ein solches Wesen, daß ich mich heute schäme, es gewesen zu sein.“

„Aber, Bella!“ rief Francis vorwurfsvoll. „Sie waren immer so gut und von der Natur so ausnahmsweise begabt! Olive nannte Sie einst mit vieler Wahrheit „ein wahres Kind des lieben Gottes“. Sie dürfen nicht mit Schmerz an jene Zeit zurückdenken . . .“

„Da ich so ungebildet war,“ schaltete Bella ein, „da ich immer sonderbares Zeug zu Ihnen sagte.“

„Ich bedaure sehr, daß die Zeit vorüber ist, in der Sie mir ein so natürliches kindliches Vertrauen, ich möchte sagen, eine Zuneigung bewiesen, welche ich glücklich wäre, heute noch zu besitzen.“

(Fortf. folgt.)

nicht bloß für ein Gesetz, sondern für die ganze Gesetzgebung von 3 Jahren gewählt wird, und daß die Wähler vor Ablauf dieser drei Jahre ihr Mandat nicht wieder zurückziehen können. In der That sind die bisherigen Wahlen immer auf drei Jahre erfolgt. Man wußte, daß spätestens nach Ablauf der drei Jahre eine Neuwahl zu erwarten sei. Wissen wir das jetzt auch? Leider nicht. Denn wenn jetzt eine mittelparteiliche Mehrheit aus der Urne kommt, dann haben wir unser Wahlrecht nicht nur auf drei Jahre, sondern wahr- scheinlich für unsere ganze Lebenszeit verwirkt. Die Sache ist so einfach und klar, daß auch der „unpolitischste“ Leser sie begreifen kann. Seit langen Jahren bemühen sich die Regie- rung und ihre Freunde vergebens, eine dienstwillige Mehr- heit im Reichstage zu bekommen. Nun hat der Reichskanzler diese Septennatsfrage, welche an sich ganz gleichgültig ist, als Gelegenheit zu einem letzten Versuch behufs Erlangung einer mittelparteilichen Mehrheit ergriffen. Mit dem Auf- gebote aller menschenmöglichen Mittel, unter Ausnutzung der Kriegsfurcht wie der päpstlichen Noten, hat man die ganze Ränke und die ganze Macht der Regierung, der Landräthe und Rittergutsbesitzer, der Millionäre und der industriellen Brodherren in die Waagschale geworfen. Ein krampfhaftes, verzweifelteres Ringen. Und wozu die außerordentliche Kraft- anstrengung? Bloß um die Genehmigung zu haben, daß ganze drei Jahrzehnte der Reichstag nach Bismarck's Pfeife tanzt! Denn es steht bombenfest, daß die Herrlichkeit nach drei Jahren höchst wahrscheinlich geendet ist. Erst wenn man auch für den Reichstag nach Klassen wählen läßt, wie in Preußen, wird sich dieselbe mittelparteiliche Mehrheit, wie im preussischen Landtage, auch im Reichstage erhalten lassen. Und eine solche Abänderung des Wahlrechts ist im Au- genblicke, da sowohl die Minister im Bundesrath, als auch die nationalliberalen Korymben und Eisenbarone von Herzen dafür sind. So begreift man auch, warum die Magnaten in Schle- sien und die „Schloßjunker“ im rheinisch-westfälischen Industrie- bezirk das Stimmrecht ihrer Arbeiter so rückwärtslos zu ver- gewaltigen suchen. Wenn es ihnen diesmal gelingt, so ist

die Herrschaft ihrer Clique für die nächste Zukunft geborgen; ehe eine Neuwahl kommt, ist dem Arbeiter das Wahlrecht so gründlich verschüttet, daß die Wahlkorymben sich gar keine Mühe mehr zu geben brauchen. Indem die nächste Wahl für lange Zeit über die ganze innere Entwicklung entscheidet, wird sie in der That ein welt- geschichtliches, epochemachendes Ereigniß sein; wer das Recht und die Möglichkeit hat, auch seine Stimme mitwirken zu lassen bei der Entscheidung, der muß sich schämen, wenn er seine Pflicht aus Trägheit, Feigheit oder Begriffslausig- keit verfehlt. Und wir Katholiken müssen uns drei- und zehnfach schämen bis in den Grund unserer Seele, wenn wir nicht am Montag auf dem Posten wären; denn von Tag zu Tag hat sich doch deutlich gezeigt, daß das Centrum der Kern des ganzen Wahlstreites ist. Das Centrum zu sprengen oder zu schwächen — darauf vereinigen sich zuletzt alle Anstren- gungen der Gegner. Man will unsere Fraktion, unsere Partei, unsere politischen Einflüsse ruinieren! Und wir sollen unthätig dastehen, während feindliche Hände sich nach der Fahne ausstrecken, der wir seit 16 Jahren in Ehren, ja mit hohem Ruhm gefolgt sind! Ach, wie würden die Gegner jubeln, lachen, spotten, höhnen, wenn es ihnen jetzt endlich gelänge, dem „unüberwindlichen Thurm“ mit Gift und Schwert bezukommen. Wie würde Fürst Bismarck stolz auf uns heraberschauen, wenn er nun auch die einzige von allen Parteien, die ihm bisher Stand zu halten vermochte, unter seine Füße brächte? Die geschichtliche Rolle, welche die deutschen Katholiken und ihre Kirche seit 1870 in Preußen-Deutschland gespielt haben, ist eine ganz außerordentliche, wunderbar großartige. Eine katholische Partei mit solcher Kraft, solcher Ausdauer, solchen Erfolgen ist niemals und nirgends dagewesen. Die Bischöfe selbst haben sie als ein Schauspiel für Engel und Menschen bezeichnet. Soll nun plötzlich durch diese ganze Herrlichkeit ein bieder Strich gemacht werden? Wollen die deutschen Katholiken sich überlisten und bezwingen lassen von jenen Schwindlern und Götzen, deren Kalkulation wir oben

geschildert haben? Wenn das möglich wäre, dann müßten wir unsere Kleider zerreißen, unser Haupt verfallen und unsere ganze Zukunft als einen einzigen Aschermittwoch betrachten. Ich denke aber, daß Alle, die ein gesundes Hirn und das Herz auf dem rechten Fied haben, wie ein Mann aufstehen, um unsere Ehre, unsere kirchlichen und weltlichen Interessen, unsere ganze Zukunft zu retten. Ich hoffe sicher auf einen guten Ausgang der Wahl, so daß auf den Wahltag nicht die Aschermittwoch-, sondern die lustige Faschachtsdienstag- stimmung folgen wird.

Für Wahlbewegung.
Nach Wevelinghoven, Südrath, Neukirchen etc.
Katholische Wähler!
Eine grobe Lüge
ist es, wenn man Euch mündlich oder gedruckt oder geschrie- ben sagt, Herr von Dalwigk nehme nicht an. Ja freilich, von der stets katholischen und päpstlichen Mischmaschpartei, die jetzt auf einmal so katholisch und päpstlich thut, nimmt unser Herr von Dalwigk keine Wahl an. Fest und treu steht er zum Centrum und für die Sache des Volkes, darum nimmt er, wie er am vorigen Sonntag in der Tonhalle zu Neuf erklärt hat, freudig eine Wahl wieder an von den verlässlichen Katholiken, die ihn ins Centrum wählen, dessen starker Fort- bestand ja der Papst für durchaus notwendig erklärt hat. Also laßt Euch nicht belügen und täuschen, erscheint in alter Treue wie ein Mann
am Montag den 21. Februar
und gebt keinen andern Bettel ab, als den, worauf nichts steht, als der Name:
Friedrich Franz von Dalwigk
in Ahrberg bei Jülich.

Bekanntmachung.

Behufs Befestigung etwaiger Miß- bräuche und Unordnungen, wozu die Carnevals Lustbarkeiten Anlaß geben könnten, werden hiermit die Be- stimmungen der Pol.-I. Polizeiver- ordnung vom 23. Februar 1854 wie folgt in Erinnerung gebracht:

§ 1.
Die Maskeraden sowohl in den Wirtshäusern als auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sind nur an den drei Festtagen erlaubt.

§ 2.
Jeder, welcher maskirt erscheinen will, hat sich mit einer Sicherheits- larte zu versehen, die bei dem Em- pfänger der Armen-Verwaltung zu- fänglich Vorenthalten gelöst wird.

Die Karte ist nur für denjenigen Tag, für welchen sie genommen wird, gültig, und muß an einer sichtbaren Stelle getragen werden.

§ 3.
Maskeraden mit Stöcken, Waffen und in Militär-Uniform, überhaupt solche Maskeraden, welche Religion und Sittlichkeit verletzen und für öffentliche und Privatpersonen be- leidigend sind, werden gänzlich unter- sagt.

§ 4.
Verboden ist ebenfalls das gewalt- same Eindringen der Maskeraden in Häuser oder Läden, wozu ihnen der Eintritt durch den Eigenthümer nicht aus freien Stücken gestattet wird.

§ 5.
Jede maskirte Person ist verbun- den, den Polizei-Offizianten, von welchen eine desfallige Aufforderung an sie gerichtet wird, unweigerlich zu folgen und die geforderte Ausklärung zu geben.

§ 6.
Zu widerhandlungen gegen diese Be- stimmungen werden mit einer Polizei- strafe von 3 bis 9 Mark geahndet, außerdem nach Umständen als Störung der öffentlichen Ruhe be- trachtet, die Contravenienten demnach sofort verhaftet u. nach besonders den Verdicten zur weiteren Bestrafung überliefert werden.

Neuß, den 14. Februar 1887.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß, um den ru- higen und ordnungsmäßigen Verlauf der am 21. d. M. stattfindenden Reichs- tagswahlen nicht zu beeinträchtigen, maskirten und costumirten Personen der Eintritt in die Wahllocale nicht gestattet ist.

Neuß, den 15. Febr. 1887.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Dr. Apfel, Francharzt
Klein, Mauritiussteinweg 50.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 23. Februar 1887, Nachmittags 2 Uhr, läßt die Gemeinde Büttgen im Wirtshaus von Wm. Heinrich Gehlen zu Wattenmannstraße:

- 25 Acker. Schlagholz im großen Broich,
- 18 Acker. Kautenstangen u. Leich- tes Brandholz,
- 5 Acker. Schlagholz am Holz- büttenhaus Busch,
- 6 Acker. Weidenbäume in der Baumshule und
- 50 Acker. Fichtenholz im Möschert,

öffentlich auf Credit gegen Bürg- schaft verkaufen.

Büttgen, den 15. Februar 1887.
Der Bürgermeister:
Marberfeld.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. Febr., Mittags,

soll bei dem Gastwirth zur Post zu Weiburg das im Waldchen „Jo- hannesflust“ lagernde Holz und zwar: circa 2400 Erbsenreiser, 1400 Schanzen, 50 Ueberfländer, öffentlich gegen Credit und Bürg- schaft durch den Herrn Notar Wolff in einzelnen Nummern verkauft werden. Fortausseher Reuter zu Weiburg wird auf Verlangen die Lagerstellen des Holzes genau anweisen.

Schloß Weiburg, 10 Febr. 1887.
Administration d. Ritterakademie.

Haus

mit Stallung, Obst- und Gemüse- garten zu verpachten und gleich an- zutreten. Näheres Peter Deußen, Talschenbroich bei Wevelinghoven.

Zimmerthüren



liefert billigst
Emil Funcke,
Düsseldorf,
Oberstrasse 45.

Eine in gutem Zustande befindliche Kalesche (Halbverdeck) ist sehr billig zu verkaufen bei
Ant. Matheisen, Stöck, Neuß.

Verpachtung

zu Neuserwehe.

Am Montag den 28. Febr. cr., Nachmittags um 2 Uhr, zu Neuserwehe bei der Wirtin Wittwe Gathier, läßt die Frau Wittwe Peter Buscher zu Datum: die nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden, in der Bü- germeisterei Kaar: gelegenen Ländereien, öffentlich auf mehrere Jahre wieder- verpachten.

Neuß. H. J. Knein, Notar u. Justizrath.

Verpachtung

zu Büttgen.

Donnerstag den 24. Febr. cr., Vormittags 10 Uhr, läßt die Armen-Verwaltung der Ge- meinde Büttgen beim Wirthe Weyer's dafelbst:

- 2 Mrg. 158 Rth. Ackerland unter Kleinenbroich, neben dem Wege von Büttgen und
- 1 Mrg. 64 Rth. Ackerland an der Fosselsheide, neben Holzappel, zur Wiederverpachtung ausstellen.

Neuß. H. J. Knein, Notar.

Verpachtung

zu Buderich.

Am Donnerstag den 3. März c., Nachmittags 2 Uhr, läßt die Wohlthätige Kirchen-Ver- waltung zu Buderich:

ihre zum Pfarrvermögen gehörigen und in der Gemarkung von Buderich gelegenen Grundstücke, welche nach der Ende dieses Jahres pachtlos werden, zu Buderich im Wirtshaus der Frau Wittwe Krüger, durch den Unterzeichneten öffentlich wieder- verpachten.

Neuß. H. J. Knein, Notar.

Holz- und

Kartoffelverkauf.

Am Freitag den 25. Febr. cr., Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Rattergutsbesitzer Häagen zu Haus Leusch beim Wirthe Fin- gen zu Ramrath:

- 18 Acker. Ulmen, (bis 2 Fuß Durchmesser), 5 Acker. Weiden, 1 Acker. Eichen, 3 Acker. wilde Kastanien zu Haus Leusch stehend;
- ferner: 20 Maller weiße Rosa-Kar- toffeln, 10 Maller. rote do.

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen Bürgschaft ver- kaufen.

Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Licitation in Geln.

In der Concursfage über den Nachlaß des zu Geln verstorbenen Ackerwirths Gottfried Wilhelm Breuer und auf Verreiben des Con- cursverwalters Herrn Rechtsanwalt Carl Gremer zu Neuf, sowie in der Vormundschafftssache der Minoranten Subert Breuer und Wil- helmine Breuer, ohne Stand in Geln, vertreten durch ihren Haupt- vormund Wilhelm Breuer, Acker in Geln, sollen auf Grund Beschlüsse des königlichen Amtsgerichts in Neuf, als Concurs- beziehungsweise Vormundschafftgericht vom 21. und 3. Januar curr. durch den unterzeichneten, in der Stadt Neuf, Landgerichtsbezirk Düsseldorf wohnenden königlich Preuß. Notar Justizrath Heinrich Hof- knein, die folgenden in der Gemeinde Geln gelegenen Grundstücke öffentlich bei brennendem Lichte versteigert werden, als:

- 1. 16 Acre 34 Meter Ackerland im Willefeld neben Erben Hannen und Drillinges, Flur B Nr. 71/72, tagirt zu M. 300;
- 2. 40 Acre 22 Meter Ackerland auf dem Schafensacker, neben Breuer, Flur E Nr. 405/163, 407/164, tagirt zu M. 450;
- 3. 14 Acre 3 Meter Ackerland an der Landstraße und an der Straße von Gelnbach nach Neuf, neben Vicarieland und Gebr. Bongard, Flur E Nr. 551/289, tagirt zu M. 300;
- 4. 24 Acre 62 Meter Ackerland am Wallrathwege, auch Forstacker, neben Fürst Salm-Dyck beiderseits, Flur G Nr. 849/447, tagirt zu M. 450;
- 5. 7 Acre 25 Meter Ackerland auf dem Hühnerhof, neben Erben Breuer, Flur B Nr. 366/206 des Katasters, tagirt zu M. 130.

Termin zum Verkaufe ist auf

Donnerstag den 24. Februar curr.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Hotel Drink in Geln anberaumt und können die Bedingungen wie sonstigen Voracte bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Neuß, den 31. Januar 1887.

Der königl. Notar Justizrath:

H. J. Knein.

Pieh- und Mobilar-Verkauf

zu Haus Eppinghoven, Station Holzheim.

Am Mittwoch den 23. Februar cr.,

Morgens 10 Uhr,

läßt Herr Wilhelm Schüller zu Eppinghoven in seiner Wohnung da- selbst gegen bekannt gute Bürgschaft auf Credit verkaufen, unter Anderm:

- 2 Gengste belgischer Race, 1 tragende braune ungarische Halb- blutpferde, von dieser Stute 2 Fohlen und zwar 1 Wallach
- 2 1/2 Jahr und 1 Stute, 1 1/2 Jahr alt.
- 5 schwere tragende Kühe, 3 tragende Rinder, 7 Zucht- stiere, 20 Schafe (Zählinge), 1 Rüben- und Goldwagen, 1 Heuraden, 1 Drechselschneide, 1 Journal, verschiedene Haus- mobilien, als Tische, Schränke etc., Kartoffeln, Grummet, Brand- holz, 1 kupferner Kautteffel etc.

Wevelinghoven. Notar Vorren.

Stilles und populäres Lektürewerk. Wichtig für alle Industriellen und Werkstätten.

Im Verlag von Otto Weiser in Stuttgart erscheint fobem:

Die Metalle ihre Gewinnung u. ihre Verarbeitung

von H. Wedekind.

Vollständig in ca. 6 reich illustrierten Lieferungen. Preis per Lieferung 50 Pf.

Abonnements in allen Buchhandlungen.

Herr Ca...
Herrm...
bei dem Biet...
Rammigen Ho...
I. 54
zu 10
II. 10
III. 10
IV. 27
Gid...
V. 3
an
VI. 56
Unter de...
und lange St...
Das Hol...
Heimr. Fisch...
V von Kne...
M. Gla...
Holz...
Am Mon...
aufangend, be...
(Gmde. Corb...
Hiescher da...
49
1
20
2
2
6
5
1
auf Credit du...
Die Eiche...
sch beforsche...
Kaufslustig...
im...
Am Se...
den...
soll zu Dam...
des Fürsten...
und Aufhol...
a. 17
b. 9
c. 5
d. 5
e. 23
f. 5
g. 8
h. 7
i. 85
k. auf
öffentlich meit...
Schloß...
Mobi...
zu H...
Montag d...
lassen Fräulein...
dieselbst wegen...
Bürgschaft ver...
5 Pferd...
und R...
Schwein...
3 Karre...
mit We...
und de...
Schüttel...
mühle...
wagen...
geeignet...
20.000
Kauf...
Stühle...
Jüchen.

dann müßten wir
füllen und unsere
tisch betrachten.
des Hirt und das
Mann aufstehen,
tischen Interessen,
sicher auf einem
Bahrtag nicht die
Anachtsdienstag.

ultra th,

dt oder geschrie-
Ja freilich, von
el, die jetzt auf
et unser Freiherr
u steht er zum
rum nimmt er,
zu Neuf erklärt
en verständigen
en starker Fort-
g erklärt hat.
en, erscheint in

er worauf nichts

ehn.

yn verstorbenen
eiben des Con-
Neuf, sowie in
er und Wist-
ihnen Haupt-
in Neuf, als
nd 3. Januar
dgerichtsbezirk
einrich Hof.
Grundstücke

Erben Hannen
Nr. 300;
neben Breuer,
Nr. 450;
in der Straße
br. Bongard,
Nr. 300;
h Forsteracker,
1447, togiert zu
Nr. 450;
neben Erben
u Nr. 130.

urr.,

Bedingungen
den.

grath:

kauf

n,

cr.,

ohnung da-
r Anderm:
sche Gals-
1 Wallach

7 Zucht-
olberwagen,
ne Gans-
met, Brand-
ren.

erhalten.

eben:

ittung

Holz-Verkauf zu Gorschenbroich.

Herr Carl Viehof, Gutsbesitzer zu Herrenshoff, Gemeinde Cor-
schenbroich wohnend, läßt

**Herzermittwoch den 23. Februar curr.,
Mittags 1 Uhr anfangend,**

bei dem Wirthe Herrn A. Jammers daselbst, die nachbezeichneten hoch
Rammigen Holzsorten auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen

I. 54 Rrn. Eichen, 1 Rr. Buchen, 1 Rr. Eschen, stehend
zu Pesh;

II. 10 Rrn. Eichen, 1 Rr. Eschen, stehend am Tristenbroich

III. 10 Rrn. Eichen, 1 Rr. Eschen, stehend am Pesh;

IV. 27 Rrn. Weiden, 1 Rr. Eschen, 1 Rr. Ulme, 1 Rr.
Eichen, am Tristenbroich stehend;

V. 3 Rrn. Eichen, 1 Rr. Eschen, stehend zu Kleinenbroich
an den Vogelstenden;

VI. 56 Rrn. Eichen am Hofe des Verkäufers.

Unter den obigen Holzgattungen befinden sich viele sehr schöne, schwere
und lange Stämme.

Das Holz wird angewiesen unter I von Kremer, II und IV von
Herrn Fischermann zu Tristenbroich, III von Meuter zu Pesh.
V von Knepperger zu Kleinenbroich u. das übrige vom Verkäufer selbst.

M. Glabbach. Rüderath, Notar.

Holzverkauf zu Raderbroich (Gmde. Gorschenbroich.)

**Am Montag den 28. Febr., Nachmittags 2 Uhr
anfangend, bei dem Wirthe Herrn Pet. Sonnenboller zu Raderbroich
(Gmde. Gorschenbroich), lassen Geschwister Scheulen und Geschwister
Hiescher daselbst:**

49 Rrn. Eichen) stehend zu Raderbroich
1 Rr. Eichen) in der Maar,

20 Rrn. Eichen) daselbst am Sieb,
2 " Weiden)

2 " Eichen auf dem Bleckchen in Nähe
vom Sieb,

6 " Eichen
5 " Eichen und
1 Rr. Weiden (am Erbe des Mich. Beester stehend)

auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Die Eichen sind sehr schön, lang und von reinem Wuchs und eignen
sich besonders für Stellmacher und Fassbinder.

Kaufslustigen wird das Holz vom Verkäufer angewiesen.

Rüderath, Notar.

Holz-Verkauf im Weinhaus zu Damm.

**Am Samstag den 26. nicht am Montag
den 28. dts. Mts., Morgens 10 Uhr,**

soll zu Damm im Wyder Weinhaus für Rechnung Sr. Durchlaucht
des Fürsten zu Salm-Dyck zu Schloß Dyck nachverzeichnetes Stamm-
und Kuchholz, nämlich:

a. 17 Rrn. Schlagholz im Buscherhof bei Geln.

b. 9 " Kirschenbrottenholz in der Allee bei Wyder Gasthof.

c. 5 " Erlenholzschlagholz im Klosterbroich bei Geln.

d. 5 " Buchenholzschlagholz im Weinhauslamp.

e. 23 " Kirschenbrottenholz in der Gasthof-Allee.

f. 5 " Buchen zc. am Zimmermannschuppen.

g. 8 " Buchen-Schrankeholz daselbst.

h. 7 " Ahorn und Nussbäume am Vetratberhofe.

i. 85 " hochst. Weiden im Klosterbroich bei Geln.

k. auf den Abbruch das Vetratberhofe.

öffentlich meistbietend und gegen Bürgschaft notariell verkauft werden.

Schloß Dyck, den 4. Febr. 1887.

Fürstl. Ober-Kentamt,
Sambüchen.

Großer

Mobilar- und Vieh-Verkauf zu Bedburdyck auf Reiderhof.

Montag den 28. Februar curr., Morgens 9 Uhr,

lassen Fräulein Geschwister Strerath zu Reiderhof in ihrer Wohnung
daselbst wegen Niederlegung der Aderwirtschaft öffentlich auf Credit gegen
Bürgschaft verkaufen:

5 Pferde, darunter 1 dreijähriges Fohlen, 15 Stück tragende Kühe
und Rinder, 1 schönen Buchstier und 4 Stück Jungvieh, 14
Schweine, worunter 6 schwere Mastschweine und 9 Fälschschweine

3 Karren mit eisernen Achsen, 1 Fauchenkarre, 3 Pflüge, einen
mit Wendegeschirre, 1 Wandseiler Tiefbaupflug, 1 Dreifach, eiserne
und hölzerne Eggen, Schleifen zc., ferner 1 Dreschmaschine mit

Schüttelwerk, 1 Schaufelmaschine, 1 Rübenscheider, 1 Staub-
mühle, 1 Häckelstiege, 1 Waschmaschine, 2 Weingasmähdern, 1 Luxus-
wagen mit Geschirre, 1 vierräderigen Wagen, für Bäcker u. Metzger

geeignet, 1 kleinen Wagen, Pferdegeschirre, 1 komplettes Reitgeschirre,
20,000 Pfd. Stroh, 200 Centner Kartoffeln, 1 große Parthie
Raus, 1 Composthaufen, ferner Hausmobiliten aller Art: Tische,

Stühle, Bänke, Betten, 1 eisernen Viehstall zc.

Jüchen.

Ramp.

Holz-Verkauf in Uebding.

**Dinstag den 22. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,**

im Locale des Herrn Johann
Sonnenboller (früher Ritten) an
der Grefelder Chaussee (Gemeinde
Neuwerk), läßt Herr Franz Heu-
gen, Gutsbesitzer in Uebding:

35 Rrn. Eichen,
3 " Buchen,
1 " Eschen,
1 " Weiden,

stehend auf seinem Eigentum zu
Uebding. — Alles sehr schönes,
für Fassbinder und Stellmacher
vorzüglich geeignetes Holz, —
gegen Bürgschaft unter günstigen Be-
dingungen versteigern.

Der Aderer Ludwig Funken in
Uebding weist das Holz auf Ver-
langen an.

Glabbach. Pomp, Notar.

Holz-Verkauf auf Birhof.

**Mittwoch den 23. Febr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,**

14 Rrn. Schlagholz,
8 Rrn. Erlenbrottenstangen im
Busch lagernd,
Reiserholz und trockene Schan-
zen am Hof.

Glabbach. Pomp, Notar.

Holz-Verkauf zu Langwaden.

**Nächst. Dienstag 22. Febr. cr.,
Morgens 10 Uhr,**

läßt Herr Philipp Fied zu Rölln
beim Wirthe Klinkhammer zu
Langwaden:

ca. 50 Nummern schönes
Eschen- und Erlen-Schlag-
holz,
8 Nummern Weiden,
4 Esche und
1 Buche,

im sogenannten Propstbusch stehend,
öffentlich auf Credit verkaufen.

Revelinghoven. F. Becker.

Auction zu Holzheim.

**Am Donnerstag den 3. März
cr., Vormittags 11 Uhr,**

werden beim Wirthe Rießen zu
Holzheim nachbezeichnete Gegenstände
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
versteigert, als:

6 theils tragende, theils frisch-
milchgebende Kühe, 100 Malter
Früh- und Spätkartoffeln, 100
Malter Roggen und Weizen,
100 Malter Saathaler, 1000
Centner Roggen, Weizen- und
Haferstroh, 100 Centner gelbe
Erdbeerkuchen und Runkelrüben,
200 Centner Zuckerrüben, eine
Parthie hiesigen Kleinfarmen, 100
Centner hiesiges Mehl, 1000
Centner schönes Weizen- und
Luzernerklein zc. zc.

Revelinghoven. F. Becker.

100,000 Pfd. schönes
Weizenheu und 15,000
Pfund Luzernerklein
zu haben bei

F. Becker, Revelinghoven.

Capitalien,

zu ermäßigtem Zinsfuß (größere zu
4 1/2 %) ist auszuliehen beauftragt

Revelinghoven. F. Becker.

Kapitalien

verschiedener Größe zu geringem Zins-
fuß (bis zu 4 1/2 %) ist auszuliehen be-
auftragt

Revelinghoven. F. Becker.

Kartoffelverkauf

zu Allerheiligen für Gebr. Fieds
zu Uebdinghausen findet an einem
näher bestimmten Tage statt.

Ein Schmiedegeselle gesucht von
Peter Nagel, Kommerzkirchen.

Bekanntmachung.

Die an den Carnevalstagen von den Maskeraden zu
lösenden Sicherheitskarten zum festgesetzten Preise von
50 Pfennigen werden ausgegeben:

A. in unserm Verwaltungslocale im Hospital von 10
bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr
Nachmittags;

B. bei den Firmen: Heinrich Beckers, Jollthor; Frau
L. Drefen, Oberstr.; Mathilde Bock, Büchel;
Wittwe Friedr. Beumer, A. Kann und Ottilie
Küppers, Niederstr.; auch außer der angegebenen
Zeit, jedoch nur bis 9 Uhr Abends.

Neuß, den 19. Februar 1887.

Die Armen- und Hospital-Deputation.

Holz-Verkauf.

**Donnerstag den 24. Febr. c.,
Mittags 1 Uhr,**

läßt Frau Wwe. Carl Mertens
auf dem Rittergute Muchhausen
bei Bevelinghoven:

5 Morgen Schlagholz in einzeln
nummerierte Haufen
öffentlich unter näheren Bedingungen
verkaufen.

Rudw. Döllgen.

Dicke Bohnen

empfiehlt die Samenhandlung von
Joh. Kersting, Markt.

Allerfrischste Mai-, Schnabel-,
Strauch- und Zucker-Erbisen, so-
wie alle andern Samereien
empfiehlt die Samenhandlung von
Joh. Kersting, Markt.

Patent Thomasphosphat und
gewöhnl. Thomaschlackenmehl,
16-28 % Phosphorsäure, em-
pfeht zu äußersten Preisen

Leon. Gebr,
Neuß, Niederstraße.

Jagd

zu pachten oder zu übernehmen ge-
sucht. Frco. Offert. mit Angabe der
Lage, Größe, des Preises und son-
stigen Bedingungen werden unter
S 507 an die Annoncen-Expedition
D. Schürmann, Düsseldorf erbeten

Dr. Zimmermann,

Crefeld, Hochstrasse 32.
Special Arzt für Chirurgie, Haut-
und äußere Leiden.

Sprechst. : 8 1/2 - 10 und 2 - 5 U.
Sonntags 2 - 3 1/2 Uhr.

F. Bornemann & Sohn

Pianofabrik, Berlin, Dresdenerstr. 38
empf. kreuzsait. Piano's in I. Qual.
zu bill. Fabrikpr. Zusendung franco
Fracht auf mehrwöchentl. Probe, ohne
Anzahlung von 15 Mrk. monatl. an.
Preisverz. franco.

Stille, Bettstanz, Brust-, Magen-
und Blasenleiden heilt brüchlich
A. Becker, Roers b. Grefl.

Prämien-Loose.

Die günstigst. von allen Loose.
Jedes Loose gewinnt.
Hauptgew. i. Gesamtth. b.
1,400,000, 460,000, 315,000,
300,000, 240,000, 165,000,
150,000, 100,000, 90,000,
75,000 M. u. i. w. nur baar
Geld. Loose 4 1/2 M. ver-
senbet überall hin

F. W. Hermann,
Meßingheim.

Jeden Hühnerauge, Hornhaut und

Warze wird in kürzester Zeit
durch bloßes Ueberpinseln mit
dem allmählich bekannten, allein
echten Radlauer'schen Hühner-
augenmittel aus der Rothen
Apotheke in Posen sicher und
schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pfg.
Prämirt 3 Goldene Medaillen.
Depôt in Neuss bei

V. Harenne & Cie.

Packstücken werden billig abge-
geben bei Rud. van Eubert.

Nettesheim.

Vom 27. Februar bis 6. März
wird hier beangen die feierliche
Octave zu Ehren Unserer Lieben
Frau von der immerwährenden
Hülfe, verbunden mit vollkomme-
nem Ablauf für diejenigen, welche
nach würdigem Empfang der hh.
Sacramente der Buße und des Altars
— welcher Empfang hier oder auch
anderwärts stattfinden kann — die
hiesige Kirche mit ihrem Gnadenbilde
besuchen und dabei die üblichen Ab-
lassgebete für die Anliegen der heil.
Kirche verrichten.

An beiden Sonntagen ist das
Hochamt mit Predigt um 1/10 Uhr,
die Nachmittagsandacht mit Predigt
um 1/3 Uhr; an allen Wochen-
tagen sind die hl. Messen um 6, 7,
und 8 Uhr; die sacramentalischen
Abendandachten um 5 Uhr, und zwar
von Montag bis Donnerstag, ver-
bunden mit Predigt; auch in der
Freitagsmesse um 7 Uhr Predigt. —
Allen frommen Besuchern möge Unse-
re liebe Frau von der immerwährenden
Hülfe sich als Mutter bewähren!

Mehrere 100 Pfd. selbstgezeugenen
gelbbühenden

Luzerner-Samen

bestbewährtester feinstengetlicher Sorte
von letzter Ernte hat abzugeben
Jul. Hülfert auf Reuhof
zu Mengen bei Ehrenfeld.

Weißer Alee-Raggrasamen,
junge Schweine von 7 und 10
Wochen zu haben bei

F. Hülfert
in Biederich.

Roggenstroh, neunwöchens Pflanz-
factoren u. Speisefactoren, sowie
Runkelrüben zu kaufen bei

Wwe. Keller,
Jägerhof in Raack.

Der Weiße Frucht-Druck-Saft
ist das beste Haus- und Genuß-
mittel, gegen: Husten, Keuch-
husten, Bluthusten u. dergl. Leiden,
pr. Fl. M. 1 und 1/2, zu
haben bei

C. W. Korten, Niederstr. 62,
Cigarrenhandlung.

Einen Bäckerlehrling, harter
Zunge, sucht die Maschinenbrot- und
Feinbäckerei von Wilhelm Hilbers,
Düsseldorf, Vortelstraße Nr. 37.

Zuverlässiger Pferdebesitzer und
Viehmagd finden gute Stelle.

Neußbroich G. 66.

1 bis 2 tücht.

Fuhrknechte

werden auf sofort gegen hohen
Jahreslohn gesucht von
Wilh. Jos. Koch, Steinbruchbesitzer
Brotch b. Rülheim a. d. Ruhr.

Ein ord. Mädchen,

welches melken kann, für alle häusl.
Arbeiten und bei einer Kuh sofort
gesucht.

Düsseldorf, Villerallee Nr. 211.

Ein kräftiges Pferd,
12 Jahre alt, brauner
Wallach, verkauft

Dr. Püllen, Grevendroich.

Ein mittlgroßer brauner Hund,
auf den Namen „Dack“ hörend, ent-
laufn. Wiederbringer Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.

F. O. Arenels, Neußbroich b. Neuß.

Neu-Breidenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende, frühestens; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Unseres Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Drittes Blatt.)

Bedeutung der Note des Cardinal-Staatssecretärs Jacobini.

Nach der Rede des Abg. Dr. Windthorst in Köln.
Der hl. Vater spendet dem Centrum reiches Lob und empfiehlt dadurch neue Centrumswahlen.
Der Erlass des Herrn Cardinal Staatssecretärs Jacobini enthält die Willensäußerungen unseres geliebten hl. Vaters Leo XIII. Wir werden stets und namentlich in der gegenwärtigen Zeit jedes Wort, das von unserm hl. Vater zu uns gelangt, mit voller Ehrerbietung und mit freudigem Herzschlag begrüßen. (Bravo!) Es wären entsetzte Söhne, welchen das Vernehmen der Stimme ihres Vaters unheimlich wäre. Unsere Gegner scheinen zu glauben, es läge darin für uns etwas wenig Tröstliches. Wir hören bereits den Jubel an allen Ecken, daß unsere bisherigen Bestrebungen getadelt seien. Die, welche so jubeln, haben die Situation sehr schlecht begriffen. Wenn jemand Ursache hat zu jubeln, dann sind wir es. (Bravo.) Sehr richtig! Der hl. Vater erkennt in diesem Erlasse an, daß die Centrumspartei sich in sehr hohem Maße um die Verteidigung der Rechte der Kirche verdient gemacht habe. (Bravo!) Ich denke, dieses Zeugnis kann uns nur in höchstem Grade erfreulich und neuen Muth bringend sein. Der hl. Vater spricht dann seine Ueberzeugung aus, daß die Centrumspartei auch jetzt noch fortbauern und für die Folgezeit immer bestehen müsse. (Hört, Hört!) Können wir Besseres verlangen? (Rufe: Nein!) Der hl. Vater hat diese Antwort gegeben auf eine Anfrage des Vorsitzenden der Centrumsfraction im deutschen Reichstag, des Baron von Franckenstein, und der hatte gefragt, ob es dem Interesse der Kirche entspräche, wenn unsere Mandate nicht weiter fortbauern; wir würden dann unsere Mandate nicht weiter fortbauern. Darauf antwortete der hl. Vater offenbar klar und bestimmt: Nein! Er bewilligt also sogar die Personen, die bisher in der Fraction waren. (Lebhaftes Bravo!) Können wir einen besseren Maßstab machen, als den, welchen der hl. Vater uns hat sprechen lassen?

Ich könnte meinen Vortrag hier schließen und Sie auffordern: Wählt, wie der hl. Vater es will, wählet Männer die da wissen was nützlich ist und immer nützlich sein wird, wählet die Alten, denn sie haben es gut gemacht! (Stürmischer Beifall.)

Die völlige politische Selbstständigkeit des Centrum wird vom hl. Vater uneingeschränkt anerkannt.

Sodann spricht der hl. Vater einen sehr wichtigen Grundsat aus, nämlich den Grundsat, daß in Fragen weltlicher Natur die Centrumsfraction, wie jeder Katholik, völlig frei und nach ihrer Ueberzeugung urtheilen und stimmen kann, und daß der hl. Vater in diese weltlichen Dinge sich nicht mische. Diese Grundsat müssen wir unter allen Umständen unverbrüchlich festhalten; denn wenn wir ihn nicht festhielten, würde das geschehen, was die Freunde des Culturkampfes jahraus jahrein uns vorhalten, nämlich, daß wir lediglich nach dem Befinden der geistlichen Oberen unserer Kirche handelten. (Bravo, sehr richtig!) Wir hätten dann keine Selbstständigkeit. Und darum müssen wir uns über diese Anerkennung des hl. Vaters freuen. Wir werden gegen Jedermann jenen Grundsat unverbrüchlich für alle Zeiten festhalten, denn er ist die Basis unserer politischen Existenz. (Bravo!)

Der Wunsch des heiligen Vaters auf Annahme des Septennats beruht auf Gründen des Wohlwollens und der Rücksicht gegen die Reichsregierung.

Nun wenden unsere Gegner ein: Aber der hl. Vater hat doch ausgesprochen, daß in Beziehung auf das Gesetz wegen der Preisen, das der Kirche nicht entzogen sei. Wie können wir es dann nicht annehmen? (Bravo!) Der hl. Vater gewillt hat, daß das Gesetz angenommen werden möge. Er führt aber in dem Erlass diese neuen Wunsch nicht zurück auf den materiellen Gehalt der Vorlage, sondern lediglich auf Zweckmäßigkeitsgründe vom Standpunkt diplomatischer Erwägungen und Beziehungen, und er spricht es deutlich genug aus, daß diese Erwägungen von seinem Standpunkt getrennt und gemacht seien. Es ist ungewiss, ob der hl. Vater seine guten Gründe haben wird, die den Wunsch veranlassen zu sehen. Das beweist ich gar nicht, und ich meine, daß, wenn es möglich gewesen wäre, wir ohne Zwang aus freien Stücken die Bewilligung hätten aussprechen sollen. Aber nur, wenn's möglich gewesen wäre; denn Unmögliches kann Niemand leisten. (Sehr richtig.)

Warum das Centrum das Septennat ablehnen mußte.

Es war aber nur möglich anzunehmen, wenn wir unsere eigene Ehre opfereten. Es sollte uns nicht um das Wohl der Nation, sondern um das Wohl von persönlichen und Geldsündern aufgelegt werden, welche schwer drücken und zu den jetzt vorhandenen Steuern kaum noch etwas tragen können. Daneben hatte die Centrumsfraction zu jeder Zeit vollständig in allen den verschiedenen Stadien, mit aller ihr vermehrenden Macht dagegen gekämpft, die Militärlasten zu vermindern. In seinem Programm hat es diese Aufgabe fortwährend anerkannt und die Verringerung der Militärlasten gegenüber der Auflegung neuer Lasten ausdrücklich betont. Auf Grund dieses Programms ist die Centrumsfraction des Reichstages gewählt worden; und wenn wir aus andern Rücksichten dieses unser Versprechen nicht gehalten hätten, so würden wir uns des Vertrauens unserer Wähler beraubt haben. (Sehr richtig.)

Die Centrumsfraction besteht lediglich und allein auf dem Vertrauen des Volkes; keine andere Stütze steht ihr zu Gebote, und sie ist deshalb mehr als irgend eine andere Fraction im Stande und geneigt, den Pulsschlag des Volkes zu beachten. Und ich meine, wenn die hl. Vater es ausdrücklich ausgesprochen hat, die Centrumsfraction eine notwendige ist, für die Vergangenheit war und für die Zukunft sein wird, so muß sie mit der ebenen Sorgfalt auf die hl. Vater unsere Gründe darlegen, daß er dann seinen Segnen nicht zürnen wird. Das ist so hergebracht in der Familie, die ist und gut gegliedert ist, daß Vater und Söhne gemeinschaftlich mit einander beraten, gemeinschaftlich mit einander handeln.

Das Centrum wird jeden Wunsch des hl. Vaters erwägen ohne der eigenen Freiheit etwas zu vergeben.

Wenn die Gegner glauben, daß der hl. Vater das Centrum ganz und gar verurtheilt habe, mit uns nichts mehr zu thun haben wolle, dann haben sie den Erlass nicht gelesen oder nicht verstanden; denn derselbe hatte den Hauptzweck, darzulegen, daß die Centrumsfraction nach dem Willen des hl. Vaters und seinem Wunsch fortbestehen müsse. (Bravo.)

Es ist selbstverständlich, daß der Erlass, von dem ich gesprochen, in Rücksicht auf die Stelle, von der er kam, und welche uns allen auf Erden die heiligste ist, beim Zusammentritt des Reichstages, von der dann vorhandene Fraction — jetzt existiert sie nicht — sorgfältig in Erwägung gezogen wird, und daß man in dieser Fraction alles, was in Bezug auf denselben oder in Folge desselben zu geschehen hat, sorgfältig überlegen wird. Dessen aber seien Sie versichert: die Fraction wird bei diesen Beratungen von der tiefsten Ehrfurcht und dem unerschütterlichen Vertrauen zu Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII. sich leiten lassen, gleichzeitig aber auch unsere Selbstständigkeit in jeder Weise geltend machen und behaupten, wie ja zu unserer Freude der hl. Vater auch ausgesprochen hat, daß es so sein soll. Und wenn einst im Eingefalle ein Zweifel vorhanden sein sollte, ob dieses oder jenes Gebiet kirchlicher oder rein weltlicher Natur ist, oder einleuchtend, wie die beiden Gebiete ineinandergerissen, so wird das im einzelnen Falle zu entscheiden sein. Aber davon deutschen Katholiken werden immer zum heil. Vater stehen als treue Söhne, wie es guten Katholiken geziemt; und das können Sie glauben: der hl. Vater kennt die Tugenden des deutschen Volkes und der deutschen Männer, und er würde es in keinem Falle übel nehmen, wenn deutsche Männer ein deutsches Wort zu ihm sprächen.

Die Culturkämpfer stets Verächter der päpstlichen Autorität, rufen dieselbe heute aus politischem Eigennutz zu Hilfe!

Dann aber noch eine Betrachtung allgemeiner Art zu dieser Situation. Während des ganzen Culturkampfes entstand ein furchtbares Getöse, jedesmal, wenn der Name des hl. Vaters genannt wurde. Es gab Leute, die zu jener Zeit ihre Seligkeit in Gefahr wählten gegenüber den Anfeindungen des hl. Vaters. (Sehr wahr!) Wir hatten Gesehe, welche die Competenz des hl. Vaters in den deutschen Wahlen absolut bestritten, welche durch Paragraphen herbeigeholt wurden, daß die deutschen Katholiken vom Römischen Stuhle getrennt werden. Das sind die curiosen Gesehe, die in Berlin, und heute rufen alle nach dem hl. Vater. Er ist der allmächtige Helfer in der Noth. Man will, wie wir vorher von Herrn Dr. Carbauin gehört haben, sogar von liberaler Seite den Herrn Erzbischof für die Wahl ausstellen. O jerum, jerum, jerum, o quao mutatio rerum! (Stürmische Heiterkeit.) Das ist ein großes Resultat!

Wenn man nun so die Autorität des hl. Vaters anerkennt, wenn man ihn heranzieht, wenn es zwischen den Nationen zum Kriege kommen soll, wie es zwischen Spanien und Deutschland vorwand, wenn man ihn zu Hilfe ruft in inneren Angelegenheiten — sollen wir darauf nicht stolz sein? Ich möchte in Anerkennung und Freude über diesen Sieg des Papstthums hier öffentlich erklären, daß, wenn die verbündeten deutschen Regierungen den hl. Vater zum Schiedsrichter in der Militär-Vorlage und allem, was damit zusammenhängt, berufen sollten, ich gerne bereit bin, im Reichstag diesen Antrag zu unterstützen. Dann aber kommt nicht allein Herr v. Schöller zur Erklärung und zum Wort, sondern auch wir. Und da könnte sich dann gar leicht zeigen, daß Herr v. Schöller die Sache doch in seinem Rechte allein dargestellt hätte, und nicht auch in unserem. Deshalb will ich Herrn v. Schöller keinen Vorwurf machen. (Sei es recht.) Es ist menschlich, daß jeder die Dinge nach seiner Anschauung darstellt. Wenn wir dies in der vorliegenden Sache auch thäten, dann wird der hl. Vater sehen, was recht ist. Den hl. Vater als Schiedsrichter in dieser Sache zu wählen — das wollen wir allenfalls proclamiren, dafür Propaganda machen.

Das ist, glaube ich, über diesen Erlass für heute genug.

Rheinland - Westfalen.

Neuß, 18. Febr. Von Herrn Flemming, dem Vorsitzenden des Kriegervereins, erhalten wir folgende Berichtigung:

In Nr. 37 Ihrer Zeitung schreiben Sie, anlässlich meiner Besprechung der Militär-Vorlage im hiesigen Kriegerverein, Folgendes: „Die Anwesenden blieben, von einigen Beamten, Offizieren und Soldaten abgesehen, theilnahmlos. Man hörte beim Verlassen des Saales Rufe: Wir lassen uns nicht beeinflussen etc.“ Auf Grund des §. 11 des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874 fordere ich Sie hiermit auf, diese Ihre Angabe in der nächstfolgenden Nummer Ihrer Zeitung dahin zu berichtigen, daß die betreffende Ansprache mit vollständigem lauten Beifall aufgenommen wurde, und daß beim Verlassen des Saales Rufe wie: Wir lassen uns nicht beeinflussen etc., nicht ergangen sind.

Wir glauben, daß Herr Flemming diese Rufe vielleicht nicht gehört hat; wenn Herr Flemming aber behauptet, die Rufe seien nicht gefallen, so können wir ihm mit Namen dienen. „Allseitiger, lauter Beifall“ ist in diesem Falle ein relativer Begriff!

Bei der geringen Anzahl der rheinischen Adligen, welche dem Centrum angehören, ist aus Versehen der Name unseres Abgeordneten Freiherrn von Dalwigk weggelassen, was wir hiermit berichtigen.

— i Köln, 18. Februar. Die Kirchendiebstähle nehmen epidemischen Charakter an. Außer in Gereon und St. Alban ist auch in St. Andreas, St. Ursula und in Winothien gestohlen worden. Gestern hat man in letzter Kirche ein Weib festgenommen, das eben einen Altar abgeräumt hatte.

Gestern erschoss sich der 73jährige Justizrath Rüde-
— Hundert Auswanderer mit vielen Kindern aus Süd-
deutschland trafen gestern hier ein und fuhren nach Hamburg.
— In den Tagen vom 22. bis 27. October findet hierseits
der zehnte deutsche Malertag mit einer großen Fachaus-
stellung auf dem Gürzenich statt. — Gestern wurde in der
Neustadt das tausendste Baugesuch genehmigt. — Das
Feuerlöschwesen erfordert für das nächste Jahr eine Aus-
gabe von 123,880 Mark. — An der Corfufahrt am
Carnevalsdienstag nehmen 9 Gesellschaften mit 8 Musikcorps
theil. — Ein Gerichtsvolkzieher der im Sommer ver-
gangenen Jahres 5070 M. verloren haben will, wurde aus
dem Dienst entlassen. — Gestern am Weiberfasten veran-
stalteten die Marktweiber wieder einen großen Trubel.

Vermischtes.

— Einen drolligen Vorfall aus der gegenwärtigen Wahlbewegung erzählt man sich von einer Wähler-
versammlung, welche in einem einige Stunden von Gera ent-
fernten Dorfe abgehalten wurde. Der Redner — ein Carrell-
bruder — schildert in den düstersten Farben die Schrecken
des Krieges, welcher unfehlbar ausbrechen würde, wenn nicht
der Carrellmann gewählt würde. „Wir werden Krieg be-
kommen, einen furchtbaren Krieg“, ruft er mit erhabener
Stimme und tragischer Geberde. „Nein!“ antwortete
plötzlich eine Stimme aus dem Hintergrunde. Sie gehörte
einem Mitgliede einer kleinen Sängerschar an, die ihr Stif-
tungsfeiern eben gefeiert und sich in das Wahllokal be-
ruht hatte. „Nein“, ruft der Redner, „sagen Sie? Wie können
Sie das behaupten?“ „Weil Europa Ruhe braucht“,
singt zur Antwort der angeheuerte Sänger und der ganze
Chor singt einfallend: „Europa braucht Ruhe“ u. s. w. Ein
homerisches Gelächter — und der Kriegstrompeter verschwindet
wie ein durchgefallener Komiker von der Tribüne.

— Sardine u. Stöckisch. In der Pariser Akademie
der Wissenschaften theilte Milne-Edwards folgende Thatsache
mit: Bevor auf der Bank von Newfoundland der Stöckisch-
fang betrieben wurde, war die Sardine in den Gewässern
der Nord- und Westküsten Frankreichs fast unbekannt. Seit-
dem aber in Newfoundland Millionen von Kilos der Stöckisch-
fische ins Meer geworfen und durch die Strömungen
und den Westwind nach Osten getrieben werden, kommen die
Sardinen massenhaft in unsere Gegend. Treibt ein südlicher
oder südwestlicher Wind jene Abfälle mehr nordwärts, so
wird die Sardine an der französischen Küste seltener. Daher
der große Unterschied im Ertrage, der französischen Sardinen-
fischer; im Jahre 1879 wurden 1800, hingegen 1883 nur
300 Millionen Sardinen gefangen.

— Amerikanische Zeitungen berichten über einige außer-
ordentliche Fälle von Lynchjustiz. In Leavenworth (Kan-
sas) langten am 30. Januar 75 berittene und bewaffnete
Männer, die Karren trugen, vor dem Gefängnis an und be-
wogen den Gefangenenwärter unter dem Vorgeben, daß sie
ihm einen Gefangenen brächten, das Thor zu öffnen. Dann
führten sie nach der Zelle, wo ein Neger Namens Richard
Woods saß, unter der Anklage, ein unfittliches Attentat be-
gangen zu haben. Der Verbrecher wurde aus der Zelle ge-
zerrt, ein Strid wurde ihm um den Hals gelegt und an dem
Sattel eines der Pferde befestigt. Die Schaar jagte dann im
Galopp durch die Hauptstraßen der Stadt bis der Desin-
quenz erwürgt war. Die Leiche wurde auf der Straße lie-
gen gelassen. Der zweite Fall ereignete sich am 29. Januar
in Springfield bei Louisville wo William Lab. Cornish aus
dem Gefängnis geholt und von einer Bande „Lyncher“ ge-
hängt wurde. Cornish hatte eine junge Frau ermordet, weil
sie sich geweigert hatte, ihn zu heirathen und einem älteren
Bruder den Vorzug gegeben hatte. Ein Volkshaufe zog nach
dem Gefängnis, erbrach mit Schindelhämmern die Thüren,
schleppte den Mörder aus seiner Zelle, setzte ihn auf ein
Pferd und hängte ihn an einen Baum auf einem benachbar-
ten Pachthofe, wo man am nächsten Morgen seine Leiche fand.

Literarisches.

Kunstnotiz. Im Verlage von Fredebeul und Roesen
in Essen ist eine Photographie unseres Führers Windthorst
erschienen, das denselben in geradezu klassischer Realschönheit
vorzeigt. Preis: Bist 60 Pfg., Cabinet 1 Mark 20 Pfg.,
Folio 3 M. 60 Pfg., Klein-König 8 M. 60 Pfg., groß-König
(1/2 Lebensgröße) 10 M. Grabe in dieser bewegten politischen
Zeit, wo man vor keiner Schlechtigkeit zurückschreckt, um
Windthorst beim katholischen Volke zu verankern und herunter
zu setzen, sollte dieses eine Ehre darin sehen, dessen Portrait
zu kaufen und recht sichtbar, als Zurückweisung aller nichts-
würdigen Angriffe auf denselben, in der Stube anzubringen.
Dazu mahnt auch die uns gewordene Mittheilung, daß ein
Theil des Ertrages für den Bau der zweiten kath. Kirche in
Hannover bestimmt ist.

Civilstand
der Stadt Neuz.

Geburten:

Am 9. Febr.: Carl, S. des Schlossers
Friedr. Mühlberger. — Am 13.: Friedr.
Josef, S. des Formers Jos. Lindner. —
Johann Hubert Michael Wilhelm, S. des
Kupferschmiedes Wihl. Geisler. — Maria
Klousia, T. des Tagl. Gerhard Mühl. —
Hubert Peter, S. des Fuhrmanns Peter
Wolf. — Maria Wilhelmina, T. des
Gerbers Carl Dams. — Hubert Corne-
lius, S. des Fabrikarbeiters Phil. Willes.
— Stephan Damion, S. des Fuhrmanns
Jos. Kreger. — Am 16.: Maria Catha-
rina, T. des Biegefabrikanten Ludger
Otten. — Am 17.: Christine Wilhelmine
Huberta, T. des Wälders Friedr. Dehen.
— Franz Hub., S. des Commis Wihl.
Specht. — Anna Catharina, T. des Aus-
schers Josef Gaudjean.

Sterbefälle:

Am 12.: Julius Eiler, 9 1/2 Jahr alt.
— Margaretha Fischer, Witwe von Reiner
Matheisen, ohne Stand, 61 J. alt. —
Peter Deußen, 1 1/2 J. alt. — Am 13.:
Johann Schmitz, Wwer. von Christine
Kass, Tagl., 57 J. alt. — Contr. Bon-
gart, Gatte v. Sophie Kären, Tagl.,
60 1/2 J. alt. — Wihl. Leven, 37 1/2 J.
alt. — Am 17.: Ehed. Wierich, Gatte
von Anna Maria Dellmigel, Schreiner,
59 1/2 J. alt. — Am 18.: Catharina
König, 4 1/2 J. alt. — Lucie Helsen-
stein, ledig, geschäftlos, 65 J. alt. —
Josef Emunds, 1 J. alt.

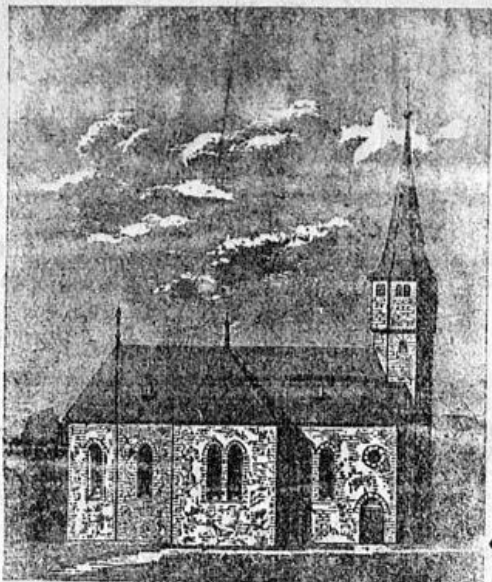
Heirathen:

Am 11.: Joh. Becker, Adr.: echt, und
Catharina Wüschel, Witwe von hier.
— Heinrich Schotten, Po. padetträger,
hier wohnh. und Maria Agnes Wihl.,
wohnh. zu Gerresheim. — Am 14.:
Leuzenz Wüschel, Schlosser, und Catha-
rina Hubers, Wwer. von Joh. Klipping, beide
von hier. — Am 17.: Joh. Geiler, Vieh-
wärtter, und Elisabeth Huberta Schmitz,
beide von hier. — Anton Holz, Fabrik-
arbeiter, und Gertrud Effer, beide von
hier. — Am 18.: Reiner Baumgarten,
Kaufm., wohnh. zu Morchenich u. Mar-
garetha Stelm, hier wohnhast.

5—10 000 Thlr.

sofort oder per Mai zur 1. Hypo-
thek zum Ausleihen bereit. Offerten
unt. C. 5 befördert d. Exp. d. Bl.

Kirchenbau-Lotterie Denklingen.



Denklingen, eine sehr
arme Pfarrei im Kreise
Waldbrohl, hat durch die Güte
des früheren Erzbischofs, des
jetzigen Kardinals, endlich
eine neue Kirche erhalten.
Dieselbe steht im Roh-
bau fertig, aber es lasten
darauf viele Schulden
und zudem muß noch die
ganze innere Einrichtung be-
schafft werden. Fast alle
Einwohner der kath. Pfarr-
gemeinde, ca. 800 Seelen,
sind sehr arm. In Anbe-
tracht des Nothstands und
des dringenden Bedürfnisses
wurde zur Aufbringung der
Mittel für die **Neinpro-**
vinz eine **Lotterie-Col-**
lecte gestiftet.

Jedes Loos kostet 1 Mark.

Auf 10 Loose wird ein Freiloose gegeben.

Es kommen zur Verlosung 1318 Gewinne im Werthe von

24000 Mark.

Hauptgewinne von Mark 5000, 1000, 500.

15 mal Mark 100; 300 mal Mark 20; 1000 mal Mark 10.

Ziehung am 1. März 1887.

Loose sind zu haben bei allen Looseverkäufern, bei der General-
Agentur Heinrich Treffing, Köln, sowie
in Neuz in der Expedition dieser Zeitung
und bei den Landboten derselben.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik
A. Wunderwald.

Specialität: Vereinsfahnen, Zeichnungen, Referenzen gratis.

Zum Besten der Pfarrkirche in
Meinenbroich

wird der Kirchen-Gesangverein
das Vaterländische Schauspiel „Die Lützower“ oder
„Die Weihe der Fahne“ u. zum Schlusse das Lustspiel
„Die Nachbarn“

am Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Februar, jedesmal Abends
sieben Uhr, in dem geheizten Locale der Gastwirthin Frau Wittne
Gingen in Meinenbroich mit Gesang, Musik und in reicher Kostümierung
aufführen.

Preise der Plätze: Vorderste 1,50 M. — Erster Platz 1,00 M. —
Zweiter Platz 0,75 M. — Dritter Platz 0,50 M.

Zu diesen für oben genannten Zweck veranstalteten Spielen ladet
höflichst ein

der Kirchen-Gesangverein.

Unsern verehrten Leser,

dem Herrn

Wilh. Kühn,

für seine Pflichttreue und aufopfernde Thätigkeit
Dank, Hochachtung und die besten Wünsche
fernere Wohlergehens.

Die Gemeinde Barrenstein.

Bändchen 36—38 der von Dr. Hülskamp begründeten:

Meisterwerke unserer Dichter.

Neue Auswahl für Volk und Schule,
mit Einleitungen und Erläuterungen.
(Jedes Bändchen brosch. 20 Pfg., fest cart. 30 Pfg. — Vollständige
Verzeichnisse durch jede Buchhandlung.)
bringt:

K. A. Kortum: Die Jobstade.

Ein komisches Geldengebüdt in drei Theilen.

VIII und 376 Seiten. — Preis brosch. 60 Pfg., fest cart. 90 Pfg.
Das größte Meisterwerk unserer Literatur auf dem Gebiete
des komischen Epos erscheint hier mit sämtlichen Illustrationen des
Originals, sowie mit Einleitung und zahlreichen Erläuterungen versehen,
in einer trotz der hübschen Ausstattung außerordentlich billigen Ausgabe,
und zwar unter Auszeichnung der anstößigen Stellen.

Winterfahrplan vom 1. October 1886 ab.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Neuz-Düsseldorf.

Von Neuz: 7.—, 7.50, 8.40†, 10.17, 11.50, 12.51, 1.55, 2.30
4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.28, 7.44†, 9.33, 10.43, 11.52†.

Düsseldorf-Neuz.

Düsseldorf: 5.37, 6.35, 7.26, 8.10†, 8.35, 9.20, 9.53, 11.31, 12.36
1.37, 2.10, 3.—, 3.30, 3.57, 5.37, 6.5, 7.48, 9.1, 9.22†, 11.5

Neuz-Obercaffel.

Von Neuz: 7.—, 8.55, 11.51, 1.57, 4.3, 6.36, 9.36.
Von Obercaffel nach Neuz: 7.10, 9.5, 12.1, 2.7, 4.13, 6.1

Obercaffel-Neuz.

Obercaffel: 7.22, 9.31, 12.19, 2.31, 5.21, 8.44, 10.11.
Obercaffel: 7.32, 9.41, 12.29, 2.41, 5.31, 8.54, 10.21.

Neuz-Glabach-Nachen.

Von Neuz: 5.57, 7.43 nur bis Glabach, 8.20†, 10.9, 12.42
nur bis Rheidt, 2.26, 4.9 nur bis Glabach, 5.53, 9.33†
11.19 nur bis Rheidt.

Von Wülfen nach Glabach-Nachen: 6.7, 10.18, 12.51 nur bis
Rheidt, 2.36, 4.18 nur bis Glabach.

Von Meinenbroich nach Glabach-Nachen: 6.15, 7.56 nur bis Glabach,
10.22, 12.58 nur bis Rheidt, 2.43, 4.25 nur bis Glabach,
6.6, 9.47†, 11.33 nur bis Rheidt.

Von Corlehenbroich nach Glabach-Nachen: 6.21, 8.1 nur bis Glabach,
10.30, 1.3 nur bis Rheidt, 2.48, 4.30 nur bis Glabach.

Nachen-Glabach-Neuz.

Nachen: 6.44†, 9.10, 1.48, 4.—, 6.4†, 9.55†.
Glabach: 7.—, 8.27†, 11.13, 1.23, 3.32, 6.—, 7.25†, 8.47, 11.32†

Corlehenbroich: 7.9, 11.22, 6.8, 8.55.
Meinenbroich: 7.16, 11.25, 1.35, 6.15, 9.2.
Wülfen: 7.24, 11.36, 1.41, 9.8.

Von Glabach nach Remlo.

Glabach Abf.: 8.40, 11.4, 3.5, 6.22, 10.2.
Remlo Abf.: 8.48, 11.12, 10.10.

Bieren: 8.56, 11.18, 3.19, 6.34, 10.17.
Dülken: 9.7, 11.27, 3.28, 6.43, 10.26.

Boisheim: 9.14, 11.34, 3.35, 6.50, 10.33.
Remlo: 9.20, 11.40, 3.41, 6.56, 10.40.

Salbentirchen: 9.31, 11.49, 3.50, 7.3, 10.51.
Remlo Ant.: 9.38, 11.55, 3.56, 7.10, 10.58.

Von Remlo nach Glabach.

Remlo Abf.: 6.56, 9.5, 12.11, 4.13, 7.31.
Salbentirchen: 7.16, 10.15, 12.33, 4.36, 7.58.

Remlo: 7.24, 10.23, 12.45, 4.45, 8.1.
Boisheim: 7.31, 10.29, 12.50, 4.52, 8.8.

Dülken: 5.40, 10.38, 12.58, 5.1, 8.17.
Bieren: 5.50, 10.46, 1.6, 5.11, 8.26.

Remlo: 5.57, 8.32.
Glabach Ant.: 8.5, 10.57, 1.16, 5.22, 8.39.

Glabach-Jülich-Stolberg.

Von Glabach: 6.56, 11.9, 3.44, 6.18, 9.—.
Rheidt-Geneien: 7.4, 11.17, 3.52, 6.26, 9.8.

Oberkirchen: 7.25, 11.29, 4.4, 6.37, 9.20.
Hoch-Neufisch: 7.41, 11.41, 4.20, 9.33.

Ogenrath: 7.53, 11.53, 4.32, 9.45.

Ameln: 8.14, 12.14, 4.53, 10.7.
Waldorf: 8.25, 12.25, 5.4, 10.19.

Jülich Ant.: 8.40, 12.40, 5.19, 10.34.
Stolberg: Ant. 6.40, 8.29, 10.4, 1.44, 7.8.

Stolberg-Jülich-Glabach.

Stolberg Abf.: 7.5, 9.14, 11.47, 5.9, 10.29.
Jülich Abf.: 6.—, 8.51, 1.15, 8.5.

Ameln: 8.27, 9.19, 1.43, 8.32.
Ogenrath: 6.48, 9.40, 2.4, 8.53.

Hoch-Neufisch: 7.—, 9.52, 2.16, 9.5.
Oberkirchen: 7.27, 10.8, 2.32, 6.52, 9.21.

Rheidt-Geneien: 7.39, 10.20, 2.44, 7.5, 9.35.
Glabach Ant.: 7.46, 10.27, 2.51, 7.12, 9.42.

Von Neuz nach:

Elberfeld: 7.50, 8.40†, 11.50, 1.55, 4.1, 6.34, 7.44†, 9.33, 11.52†
Essen (via Düsseldorf): 7.—, 10.17, 2.30, 4.12, 6.34, 9.33.

Nach Neuz von:

Elberfeld: 6.18, 7.28†, 8.45, 10.31, 1.—, 2.44, 4.30, 7.31, 8.7†
Essen (via Düsseldorf): 6.11, 8.6, 10.5, 12.24, 2.16, 4.48, 8.52.

Königliche Eisenbahn-Direktion (Ruhr-Rheinische).

Neuz-Köln.

Von Neuz: 7.43, 10.14, 11.53, 1.53, 3.58†, 6.35, 9.25.
Von Köln nach Neuz: 7.53, 10.24, 12.4, 2.3, 4.45, 9.35.

Von Dorsten nach Köln: 8.5, 10.36, 12.17, 2.16, 6.58, 9.48.
Von Wesseling nach Köln: 8.16, 10.46, 12.28, 2.26, 7.9, 9.58.

Von Forstbach nach Köln: 8.26, 10.56, 12.39, 2.36, 7.20, 10.9.
Von Rippes nach Köln: 8.25, 11.6, 12.49, 2.46, 7.30, 10.18.

Köln-Neuz.

Köln: 6.—, 9.8, 11.42, 1.40†, 2.42, 5.30, 8.30.
Rippes: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 8.37.

Wesseling: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 5.48, 8.46.
Dorsten: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 5.58, 8.56.

Dormagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 9.4.
Köln: 6.47, 9.55, 12.29, 3.30, 6.14, 9.17.

Neuz-Erfeld.

Von Neuz: 7.1, 7.44†, 10.8, 11.54†, 12.44, 2.27†, 3.45, 4.13†
6.23, 8.11†, 9.36.

Von Odenrath nach Erfeld: 7.18, 10.20, 12.57, 3.58, 6.41, 8.24.
9.49.

Von Oppum nach Erfeld: 7.25, 10.30, 1.8, 4.10, 6.54, 8.35, 10.11.
Von Erfeld nach Rempen u. Cleve: 7.35, 8.3†, 10.40, 12.18†
1.21, 2.53†, 4.20, 4.37†, 7.9, 8.40†, 10.11 nur bis Rempen.

Erfeld-Neuz.

Erfeld: 7.7, 8.19†, 9.38, 11.18, 1.17, 3.30†, 5.59, 6.58†, 8.5
10.6.

Oppum: 7.14, 9.46, 11.24, 1.25, 3.36†, 6.6, 8.57.
Odenrath: 7.25, 9.57, 11.35, 1.36, 6.17, 9.3, 10.21.

Cleve: 7.50, 11.29, 2.5†, 4.7, 6.59.

Neuz-Düren.

Von Neuz: 6.13, 7.49, 10.30, 2.23, 7.9, 9.39 nur bis Grevenbroich
Donnerstags und Sonntags.

Von Holzheim nach Düren: 6.22, 7.58, 10.39, 2.37, 7.18, 9.48 nur
bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.

Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6.31, 8.7, 10.48, 2.46
7.27, 9.57 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.

Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 10.59, 2.55, 7.37.
Von Haff nach Düren: 6.52, 8.28, 11.11, 3.7, 7.49.

Von Bedburg nach Düren: 7.1, 8.37, 11.20, 3.15, 7.58.
Von Eschdorf nach Düren: 7.12, 8.48, 11.31, 3.26, 8.9.

Düren-Neuz.

Düren: 5.30, 8.27, 10.35, 2.2, 7.47.
Eschdorf: 5.50, 8.47, 10.54, 2.32, 8.8.

Bedburg: 6.—, 8.57, 11.4, 2.38, 8.18.
Haff: 6.8, 9.6, 11.12, 2.41, 8.27.

Grevenbroich: 6.23, 9.20, 11.24, 2.54, 8.41, 10.8, Donnerstags und
Sonntags.

Capellen-Wevelinghoven: 6.32, 9.29, 11.32, 3.3, 8.50, 10.30, Don-
nerstags und Sonntags.

Holzheim: 6.41, 9.38, 11.40, 3.12, 8.59.

Neuz-Meydt.

Von Neuz: 7.47, 10.13, 2.30, 6.40, 9.43.
Von Kaarst: 7.57, 10.23, 2.40, 6.50, 9.53.

Von Schiefbahn: 8.6, 10.32, 2.49, 6.59, 10.2.
Von Neersen-Neuwert: 8.14, 10.40, 2.57, 7.7, 10.10.

Von Düren nach Neuz: 8.20, 10.46, 3.3, 7.13, 10.16.
Von Glabach (Vocel): 8.27, 10.53, 3.10, 7.20, 10.23.

Meydt Ant.: 8.39, 11.5, 3.22, 7.32, 10.35.

Meydt-Neuz.

Meydt Abf.: 6.2, 9.10, 12.47, 5.25, 8.17.
Von Glabach (Vocel): 6.16, 9.24, 1.1, 5.39, 8.31.

Von Düren nach Meydt: 6.22, 9.30, 1.7, 5.45, 8.37.
Von Neersen-Neuwert: 6.29, 9.37, 1.14, 5.52, 8.44.

Von Schiefbahn: 6.37, 9.45, 1.22, 6.—, 8.52.
Kaarst: 6.46, 9.54, 1.31, 6.9, 9.1.

Rempen-Remlo.

Rempen Abf.: 7.57, 11.—, 1.6, 3.15, 6.—, 8.41.
Odenrath: 8.9, 11.10, 1.17, 3.25, 6.11, 8.52.

Vobberich: 8.22, 11.21, 1.28, 3.36, 6.22, 9.3.
Salbentirchen: 8.24, 11.29, 1.35, 3.48, 6.31, 9.14.

Remlo Ant.: 8.38, 11.31, 1.40, 3.50, 6.33, 9.16.

Remlo-Rempen.

Remlo Abf.: 5.40, 9.48, 11.45, 2.1, 4.29, 7.20.
Salbentirchen: 6.8, 10.13, 12.19, 2.28, 4.57, 7.48.

Vobberich: 6.19, 10.24, 12.30, 2.39, 5.8, 7.59.
Odenrath: 6.30, 10.35, 12.40, 2.49, 5.18, 8.10.

Rempen: 6.40, 10.45, 12.49, 2.59, 5.28, 8.29.

Von Neuz nach:

Essen (via Oppum): 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 9.36.

Nach Neuz von:

Essen (via Oppum): 5.49, 8.37, 12.8, 2.14, 3.47, 7.49.

† Schnellzug. †† Courierzug.